

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4841) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. zzgl. Bestellgebühr.

Chefredaktion:  
**Dr. Bruno Schoenlant.**

Inserate werden die 5 gespaltene Zeitspalte oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

## „Der Lloyd bin ich!“

Leipzig, 11. Februar.

Was andere Nationen nur auf dem Wege langer geschichtlicher Entwicklung und Ausgestaltung erreichen konnten, das soll das deutsche Reich in ganz kurzer Frist mit künstlichen Mitteln zu Stande bringen. Man will Deutschland zu einer Seemacht ersten Ranges machen. Die zu diesem Zweck angestrebten Maßregeln erstrecken sich nicht nur auf die Kriegsmarine. Zu ihnen gehört auch die jüngst dem Reichstage zugegangene Postdampfervorlage.

Sie ist nicht neu, denn sie hat dem Reichstage schon im vorigen Jahr vorgelegen, ist an die Budgetkommission verwiesen worden und dort stecken geblieben. Inzwischen hat man nur unwesentliche Änderungen an ihr vorgenommen. Den Widerstand, den die Vorlage in der vergangenen Session gefunden, hofft man diesmal leichter zu brechen, indem man sie mit den neuen Gebietserwerbungen in China in Verbindung bringt. Die Sache ist sehr einfach, sagt man. Der Handel und Verkehr mit Ostasien werden sich heben; und sonach ist es ganz den Umständen angemessen, die Postdampferverbindungen Deutschlands mit Ostasien zu erweitern.

Es giebt darum Leute genug, die mit Hurra die Postdampfervorlage begrüßen. Wir aber bedenken, daß die Kosten für diese Verkehrsverbreiterung aus dem Beutel des Steuerzahlers genommen werden sollen und sehen uns darum die Sache kritisch an.

Niemand wird uns im Ernste unterstellen wollen, daß wir gleich dem reaktionären Agrarierthum etwa die Entwicklung des modernen Verkehrswezens irgendwie gehemmt sehen wollten. Im Gegenteil wissen wir die revolutionisierenden Wirkungen des Verkehrswezens im neunzehnten Jahrhundert sehr wohl zu schätzen und wir erwarten von ihm, daß es das notwendige Uebergewicht der Industrie über das rückständige Agrarwesen in nicht ferner Zeit herbeiführen wird. Aber wenn die Kosten für die Entwicklung der Verkehrsmittel aufgebracht werden sollen, dann stellen wir die Bedingung, daß die Neuerungen auch am richtigen Ort und in der richtigen Weise angebracht werden. Für das Gesamtinteresse treten wir jederzeit ein; da soll uns nicht leicht etwas zu viel sein. Für Subventionen an kapitalistische Gesellschaften, die weitab vom Gesamtinteresse liegen, haben wir nichts übrig.

Es giebt bekanntlich drei Dampferlinien, die die Beziehungen des deutschen Reichs zu Ostasien vermitteln: die Admers-Linie, die Hamburger Kingsien-Linie und die Post-

dampferlinie des Norddeutschen Lloyd. Die letztere erhält bekanntlich eine Subvention vom deutschen Reich, die vertragsmäßig auf 15 Jahre festgelegt ist und seit 1893 etwa 4000000 Mark jährlich beträgt. Es ist dies die Dampfersubvention, die einst in der sozialdemokratischen Fraktion und in der Partei überhaupt einen intensiven Streit hervorgerufen hat.

Die Regierungsvorlage beantragt nun, dem Norddeutschen Lloyd eine Erhöhung der bisherigen Dampfersubvention um jährlich 1500000 Mark zu bewilligen, damit der Lloyd eine vierzehntägige Verbindung mit China einrichten könne. Der Gesamtvertrag soll dann auf weitere 15 Jahre abgeschlossen werden. Zugleich soll — und das unterscheidet die diesjährige Vorlage von der vorjährigen — die Fahrgewindigkeit der neu zu erbauenden Schiffe 14 Knoten betragen, während die der alten nur 13 Knoten beträgt. Auch soll der Reichstanzler eine Steigerung der Fahrgewindigkeit der neu zu erbauenden Schiffe verlangen können, sobald die Konkurrenzverhältnisse dies erforderlich machen.

Nun hat aber inzwischen die Hamburg-Amerika-Linie vom 25. Januar ab eine regelmäßige monatliche Dampferverbindung zwischen Hamburg und China errichtet und dieselbe schon am 25. Januar eröffnet. Diese Linie erhält keine Subvention, aber sie hat schon angekündigt, daß sie größere und schneller fahrende Dampfer einstellen wird, sobald der Verkehr mit China dies erforderlich macht.

Unter diesen Umständen erscheint die neugeforderte Subvention für den Norddeutschen Lloyd schon darum überflüssig, weil für den Verkehr mehr als hinreichend gesorgt ist, ganz abgesehen davon, ob man einer solchen kapitalistischen Unternehmungsgesellschaft überhaupt Staatshilfe bewilligt wissen will, oder nicht.

Natürlich fehlt es dabei wieder nicht an Hinweisen auf andere Länder. Wenn die neue Subvention bewilligt wird, heißt es, dann zahlt Deutschland immer noch keine sechs Millionen Mark jährlich an Subventionen für Dampferlinien, während Frankreich für derartige Zwecke über 20 Millionen, England über 16 Millionen und Oesterreich über 7 Millionen ausgibt. Das alles kann uns gar nichts beweisen. Die Engländer und Franzosen können wenigstens anführen, daß sie dafür bedeutende Handelsbeziehungen in überseeischen Ländern haben; ist doch der chinesische Handel bis zu 80 Prozent bisher in englischen Händen gewesen. Aber was hat Deutschland in China? Und welche Garantien hat es dafür, daß sein Handel und Verkehr mit China sich wesentlich heben wird? Man kennt die chinesische Provinz, wo Deutschland sich festgesetzt hat, vorläufig noch gar nicht

genau und trotzdem soll man sich für die Tauben, die dort auf dem Dache sitzen, mit einer jährlichen Mehrausgabe von 1 1/2 Millionen verpflichten? Daß die große Kapitalisten- und Handelswelt den Zuschuß gerne annimmt, das glauben wir; das gute Volk kann die Sache ja aus seiner Tasche bezahlen, und wenn etwas aus der neuen Unternehmung wird, dann haben ja die Kapitalisten den Vorteil davon.

Zunächst aber wird sich zwischen der neuen Hamburg-Amerika-Linie und den Reichspostdampfern ein scharfer Wettbewerb entwickeln. Wenn der Norddeutsche Lloyd dabei im Nachteil bleibt, so mag er, wenn er neue Anstrengungen machen will, das doch selbst bezahlen; die Steuerzahler geht das nichts an. Es heißt auch, daß der Norddeutsche Lloyd sich über einige Punkte mit der Hamburg-Amerika-Linie verständigt habe. Allein, wenn sich dies bewahrheitet, so ist das immer noch kein Grund, dem Lloyd von Reichs wegen einen noch höheren Zuschuß zu gewähren.

Bis jetzt haben die Reichspostdampfer nur den ersten Teil des deutschen Briefverkehrs nach Ostasien befördert und unter dem neuen Vertrag kann dies Erstel nur bis auf ein Fünftel gesteigert werden, wie mehrfach berechnet worden ist. Es giebt eben im ganzen 14 Postdampferlinien nach Ostasien und diese teilen sich naturgemäß in die Beförderung der Postfächer. Auch übersteigt auf den ostasiatischen Dampfern der ausländische Warenverkehr den deutschen, entsprechend dem Passagierverkehr, da die Dampfer die meisten Passagiere und die meisten Waren auf ausländischen Stationen einnehmen.

Verschiedentlich wird bemerkt, die Agrarier müßten auch Gegner der Erhöhung der Dampfersubvention sein, weil diese die Preise des Transportes notwendig drücken und damit die Einfuhr ausländischer Bodenprodukte erleichtern müßte. Von diesem Gesichtspunkte aus können wir natürlich die Forderung nicht angehen. Indessen ist es sehr bezeichnend, daß in der Begründung der Vorlage unter dem Titel „Getreide“ wörtlich zu lesen steht: „Ueberhaupt ist Getreide ein Massenartikel jener Art, welche zur Beförderung in den Reichspostdampfern wegen der notwendigen Vorrichtungen zur Aufnahme und wegen der verhältnismäßig kurz bemessenen Aufenthaltsfristen sich wenig eignen. Schon aus diesem Grunde und um die bei Ausnahme und Beförderung größerer Getreideladungen für die Reisenden unvermeidlichen Unbequemlichkeiten zu verhüten, würde nichts entgegenstehen, die Beförderung von Getreide mit den Reichspostdampfern von der Genehmigung des Reichskanzlers abhängig zu machen.“

So kommt man also auch hier den Agrariern und Brot-

## Seuilleton.

Nachdruck verboten.

### Zwei Brüder.

Von Guy de Maupassant.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Emmy Becker.

Peter wußte es genau, er entsann sich eines Miniaturbildes, das er in Paris gesehen, es hatte in ihrem Salon auf dem Kammin gestanden, jetzt war es verschwunden. Wo war es? Verloren oder verborgen? O, wenn er es sehen, in die Hand bekommen könnte, und wär's auch nur für ein paar Sekunden! Vielleicht, daß seine Mutter es in einem geheimen Fach aufbewahrte, wie man Liebesreliquien aufzubewahren pflegt.

Bei diesem Gedanken fühlte er Glend und Verzweiflung so übermächtig in sich werden, daß er ein Stöhnen hören ließ, einen jener kurzen, wilden Klageklänge, wie der Körper Schmerz sie auch festgeschlossenen Lippen erpreßt. Und mit einemmal, als ob sie ihn gehört, ihn verstanden hätte und ihm antworten wollte, heulte die Sirene des Hafens dicht neben ihm.

Wie der Schrei eines übernatürlichen Ungeheuers, mächtiger als der Donner, ließ sie ihr Wind und Wogen überwindendes, wildes, entsezierendes Gebrüll ertönen, das weit hinaus drang in die schwarze Nacht, dahin über die im Nebel unsichtbare See.

Und von neuem erhoben sich in der Finsternis draußen, in dem undurchdringlichen Dunst, bald nah, bald fern, die nämlichen Stimmen, und schauerlich klang der Antwortruf der blinden Dampfer durch die nächtliche Stille.

Tiefes Schweigen trat wiederum ein.

Peter hatte die Augen geöffnet und sah, wie von einem beängstigenden Traum erwacht, um sich und gewahrte mit Erstaunen, wo er sich befand.

„Ich bin wachstunlich,“ dachte er, „ich zweifle an meiner Mutter.“

Und Liebe, Nahrung, Neue, Abbitte, Verzweiflung durchfluteten seine Seele. Seine Mutter! Sie kennen, wie er sie kannte, und ihr mißtrauen? Waren denn Seele und Leben dieser schlachten, keuschen, ehrbaren Frau nicht rein und kristallhell? War's möglich, daß sie für einen, der sie gesehen und gekannt, nicht über jeden Verdacht erhaben da stand? Und er, ihr Sohn, er hat an ihr gezweifelt! Ach! Wenn er sie in diesem Augenblick in die Arme schließen, ihr Mund und Hände küssen, vor ihr auf die Knie hätte sinken können.

Sie sollte seinen Vater hintergangen haben, sie? . . . Seinen Vater! Gewiß, er war ein wackerer Mann, rechtschaffen und geschickt in seinem Geschäft, allein sein Geist hatte nie über seinen Loden hinausgereicht und sein Horizont war äußerst beschränkt.

Wie hatte diese Frau, die einst reizend gewesen war — man hatte ihm das oft erzählt, und die Spuren der Schönheit waren noch heute sichtbar — wie hatte sie mit ihrer feinsinnigen, liebevollen, weichen, warmherzigen Natur diesen Mann, der so grundverschieden von ihr war, als Bräutigam und Gatten annehmbar finden können?

Lagen die Gründe nicht auf der Hand. Sie hatte ihn geheiratet, wie jedes Mädchen den ihr von den Eltern zugeführten, wohlbestallten Freier heiratet. Sie hatten dann sofort in der Rue Montmartre ihren Laden eröffnet, und die junge Frau, die ihm Comptoir den Herrscherstab führte, hatte, im Bewußtsein, für den eigenen Verd zu arbeiten,

von jener tiefwurzelnden, geheiligten Gemeinsamkeit der Interessen erfüllt, die in so vielen Ehen des Pariser Handelsstandes Liebe, ja sogar Achtung erseht, ihre ganze Kraft, ihren ganzen regamen und feinen Bestand aufgewendet zur Erhaltung eines Vermögens. So war das Leben dahingegangen, einträglich, ruhig, ehrbar, ohne Leidenschaft!

Dyne Leidenschaft? . . . War es möglich, daß einer Frau die Liebe fremd bliebe? Konnte eine Frau, die jung, hübsch, in Paris lebte, Romane las und den Schauspielerinnen, die auf der Bühne vor Liebe starben, Beifall zuschubelte, konnte sie dem Matronenalter entgegenreisen, ohne daß ihr Herz auch nur ein einzigmal berührt worden wäre? Bei jeder anderen würde er das nicht für möglich halten — weshalb sollte er es von seiner Mutter glauben?

Der Liebe fähig war sie zweifelsohne so gut wie jedes Weib! Weshalb sollte sie anders sein als die anderen, nur weil sie seine Mutter war?

Sie war jung gewesen, hatte alle poetischen Ueberschwänglichkeiten, die junge Herzen trüben, in sich getragen. Sie hatte von Mondenschein, von heimlichen Küssen im abendlichen Dunkel, von Reisen in fernen Landen geträumt an der Seite eines gewöhnlichen Menschen, der nur vom Geschäft sprach und sie in seinem Laden gefangen hielt. Und eines Tages war ein Mann zu ihr getreten, gerade wie die Liebhaber im Roman auftraten, und hatte die nämlichen Reden geführt wie diese.

Sie hatte ihn geliebt! Weshalb denn nicht? Es war seine Mutter! Wohl und gut, aber mußte man aus Liebe zur Mutter blind und taub sein, mußte man augenscheinliche Thatsachen leugnen, weil es sich um sie handelte?

Hatte sie sich dem Manne geschenkt? . . . Ja — denn dieser Mann hatte keine andere Geliebte gehabt; ja — denn dieser Mann war der alternden, ihm entrückten Frau treu



verteuerern entgegen. Welch ein Unglück, wenn durch den australischen Weizen die Preise um ein geringes gedrückt würden!

„Der Lloyd bin ich!“ sagte im Reichstage einst der alte S. H. Meier von Bremen, eine der prächtigsten Kapitalistenfiguren unserer Zeit. Allerdings, er ist der Lloyd. Und eben darum sehen wir nicht ein, warum man ihm, dem Meier nämlich, noch weitere 1 1/2 Millionen jährlich zuschlagen soll.

Dass die Auswanderung abgenommen hat und dem Lloyd seine Flotte zu groß geworden ist, wissen wir längst. Allein, wenn der Lloyd Geld braucht, dann mag es S. H. Meier\* beschaffen und nicht das deutsche Volk.

\* Man betrachtet den alten Meier längst als gestorben. Er lebt aber noch und wird jetzt 90 Jahre alt sein.

Politische Uebersicht.

Viel Lärm um nichts.

Aus dem letzten Jahresbericht über den famosen Hundertsmillionenfonds zum Auskaufen der Polen ist hervorzuheben, daß 1897 aus diesem Fonds, der um hundert Millionen verstärkt werden soll, weitere 8 Rittergüter, 4 größere Besitzungen und 7 Bauerngrundstücke erworben worden sind. Darunter sind indes 2 Rittergüter und 2 Grundstücke für insgesamt 1600000 Mk., die bisher schon im Besitze von Deutschen waren. Hier vollzieht sich also kein Besitzwechsel zur „Erweiterung des deutschen Einflusses“. Bezeichnend ist es, daß gegenwärtig der Ansiedelungskommission mehr Güter aus deutscher Hand, als aus polnischer Hand zum Kauf angeboten werden. So wurden aus polnischer Hand 1897 15 Güter und aus deutscher Hand 44 Güter angeboten.

Im ganzen hat die Ansiedelungskommission seit 1886 97 690 Hektar für 69963127 Mk. angekauft, und zwar aus deutscher Hand 24970 Hektar für 10614122 Mk., aus polnischer Hand 72719 Hektar für 49349004 Mk. Der Gesamtdurchschnittspreis für sämtliche erworbenen Liegenschaften beträgt 614 Mark für einen Hektar. Für den Grundwerb des Jahres 1897 (4965 Hektar) stellt sich der Erwerbpreis auf rund 766 Mark.

Wirkliche Ansiedelungen wurden bis Ende 1897 nur auf 2342 Stellen mit 41000 Hektar im Werte von 26575027 Mark gezählt. Die neu angesiedelte deutsche Bevölkerung wird also hiernach kaum 10000 Köpfe betragen. Das ist ein sehr kleiner Prozentsatz im Verhältnis zu der polnischen Bevölkerung und der Gesamtbevölkerung der in Betracht kommenden beiden Provinzen Posen und Westpreußen.

Unter den 2342 Ansiedlern stammten 999 aus den Provinzen Posen und Westpreußen selbst und nur 1343 aus anderen Landesteilen. Im einzelnen entfielen von den letzteren 14 aus Ostpreußen, 276 aus Brandenburg, 159 aus Pommern, 150 aus Schlesien und 87 aus Schleswig-Holstein. Auch diese Ansiedler gehören also zumeist den ostelbischen Provinzen an. Aus Sachsen stammen 150. Auf Westdeutschland überhaupt entfallen nur 484, darunter 277 aus Westfalen. Endlich befinden sich unter den Ansiedlern noch 82 russische Rückwanderer.

So sieht es, trotzdem die Ansiedelungskommission rastlos die Werbetrommel rührt, indem mit Hilfe der Landräte Agenten zur Umwerbung von Ansiedlern eingesetzt und in Massen Agitationstouren unternommen werden.

Die Deutschrift des Jahres 1896 klagte bitter über das auf-fallend starke Mißtrauen der westländischen bauerlichen Bevölkerung gegen die Existenzbedingungen in den Ländern des deutschen Ostens. Die Voraussetzung für ein gedeihliches Fortkommen des Ansiedlers sei ein immerhin nicht unerhebliches Vermögen, das sorgfältig gehütet und ungern in nicht ganz sicher erscheinender Anlage aufs Spiel gesetzt werde. Ohne erhebliche fiskalische Opfer sei auch an eine anschiebige Verwendung wenig bemittelter Tagelöhner aus dem Westen Deutschlands als Tagelöhner nicht zu denken. „Der westdeutsche Tagelöhner zieht aber nicht nach dem Osten, um hier auf einer Tagelöhnerstelle mit ländlicher Tagelöhnerarbeit sein Leben weiter zu fristen, sondern er thut es nur, wenn er ein Grundstück erwerben kann, von dem er, ohne Arbeitsverdienst aufsuchen zu müssen, leben kann. Das ist aber nur möglich, wenn ein Kapitalvermögen von wenigstens 2000—3000 Mark vorhanden ist.“

Sämtliche bis 1887 angekauften Güter machen nur 3,47 Prozent der Gutsbezirke Posens und Westpreußens aus und stellen 1,79 Proz. der Gesamtfläche dar.

So viel Lärm um diese Bagatelle!

Deutsches Reich.

Parlamentsbriefe.

Aus dem Reichstage.

B. Berlin, 10. Februar. Der Reichstag setzte heute die am vorigen Schlußstage begonnene Beratung des Antrages unseres Genossen über das Versammlungs- und Koalitionsrecht fort. Von Seiten der verbündeten Regierungen scheint man dieser Materie kein sonderliches Interesse entgegenzubringen. Nur der sächsische Bevollmächtigte Herr Fischer sah da, um die mit Sicherheit erwarteten Angriffe auf seine Regierung gleich abzuwehren zu können.

Diesmal machte aber nicht Sachsen, sondern Mecklenburg den Beginn. Der freisinnige Abgeordnete Bachnitz führte eine Reihe monströser Fälle an.

Der nächste Redner, unser Genosse Stolle, brachte Sachsen gründlichst auf die Tagesordnung.

Herr Stolle trat in höchst verständiger Weise für vollständige Koalitionsfreiheit ein. Bemerkenswert ist aus dem Munde dieses Unternehmers die Behauptung, daß das Versammlungsrecht nur den Arbeitern gegenüber so streng gehandhabt werde, während man sich bei Unternehmern um absolut gar nichts kümmere; er selbst habe Unternehmer-Versammlungen eibernen, bei denen die polizeiliche Anmeldung vergessen sei; kein Hahn habe danach gekräht.

Zum Schluß kam noch Genosse Zubeil zu Wort. Die erste Lesung des Entwurfes ist heute geschlossen worden; auch die zweite wird im Plenum vor sich gehen.

Aus dem preussischen Landtage.

H. Berlin, 10. Februar. Das Abgeordnetenhaus überwiegt heute nach mehrstündiger Debatte den Gesetzentwurf betr. die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser des Sommers 1897 herbeigeführten Beschädigungen sowie den Antrag auf Zurückziehung der Liquidationen für die mit den Aufräumungsarbeiten betrauten Kommandos an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Aus der Debatte, die sich wiederum in Einzelheiten verlor, ist nur die Rede des Abg. Grafen Strachwitz (Centr.) hervor-zuheben, der der Regierung vorwarf, daß sie den Noistand nicht schnell genug beseitigt und viel zu geringe Mittel aus-geworfen habe. Außerdem erwähnte er einen Erlaß des Staats-ministeriums, wonach in erster Linie private Hilfe in Anspruch genommen, sodann die Mittel der Provinzen herangezogen und nur im äußersten Falle der Staat um Unterstützung angegangen werden sollte. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. v. Miquel verwahrte sich energisch gegen diese „unwahren Behauptungen“ und bestritt, daß ein derartiger Erlaß vor-handen sei. Statt den einmal begonnenen Kampf weiter zu führen, trat der müttige Graf nunmehr den Rückzug an, indem er sich hinter seinen Gewährsmann verlor und seine Worte abzuschwächen suchte.

Hierauf wurde die neulich abgebrochene erste Lesung des Etats der Bauverwaltung wieder aufgenommen, die morgen fortgesetzt werden soll.

Chinesisches.

China in der Klemme.

China wird jetzt, nachdem die Anleihefrage erledigt ist, von neuem bedrängt und zwar zugleich von Japan und von Frankreich. Nach einer Meldung der Times teilte der japanische Gesandte dem Tsung-li-Damen mit, daß Japan nicht im Stande sei, eine größere Ausdehnung der Frist zur Zahlung der Kriegsschuld zu gewähren.

Der französische Geschäftsträger verlangte vom Tsung-li-Damen (chinesischen Auswärtigen Amte) die Bezahlung der Entschädigung an die Familie des Franzosen, der in Tonking von chinesischen Räubern gefangen genommen, aber später befreit wurde. Eine Frist von acht Tagen wurde gestellt für eine zu-sagende Antwort. Im Falle der Ablehnung sei eine Aktion der Franzosen im Süden unvermeidlich.

Das ist russische Methode. Der Großfürst wird so von Vätern gezwiebelt.

Zum Empfange des Prinzen Heinrich trug einer Shanghaier Dakziel-Meldung zufolge das Tsung-li-Damen dem Vizekönig von Hanking auf, Vorkehrungen in großartigem Maßstabe in Shanghai zu treffen. Aber er ist noch unterwegs...

Geheimrat Franzius

aus Kiel ist mit der Aufstellung der ersten Projekte zur Um-gestaltung der Hafenerhältnisse im Kiavischengebiet

beauftragt, gleichzeitig nimmt er an den Beratungen teil, die zur Zeit in der Kiavischau-Angelegenheit im Reichsmarineamt stattfinden.

Englischer Kohlenkauf.

Das Londoner Blatt Daily Mail meldet aus Singapur, daß auf Befehl des Oberbefehlshabers der englischen Flotte sämtliche in Singapur und den Handelshäfen Chinas vorhandenen Kohlenvorräte für die englische Flotte aufgekauft worden seien. Diese Handlungsweise hat in europäischen Handelskreisen großes Aufsehen hervorgerufen.

Schug vor Schugenten!

Hamburg, 9. Februar. Ein Polizeiwachtmeister, der Arrestanten beräuberte, wurde vom hiesigen Landgericht zu fünf Monaten Gefängnis und einem Jahr Ehrverlust verurteilt. Der Ordnungsmann hatte einen betrunkenen Arbeiter arretiert und auf die Wache gebracht. Vorschriftsmäßig nahm er dem Arrestanten seine Sachen ab und steckte das kleine Barvermögen des Arbeiters zu sich. Der Wachtmeister wollte sich damit entschuldigen, daß er zwei Cognaks getrunken habe und stark benebelt gewesen sei. Diese Entschuldigung half ihm aber nichts. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt.

Berlin, 11. Februar. Die Wahlprüfungskommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die Wahl des Abgeordneten Dr. v. Wolszlegier (Pole, Starogard-Veren) für ungültig erklärt. Dr. v. Wolszlegier war seiner Zeit mit einer Stimme über die absolute Mehrheit gewählt worden.

Der Bundesrat überwies in der Sitzung am Donnerstag die Vorlage betr. die Einfuhr von Minderern aus Dänemark und Schweden-Norwegen sowie den Gesetzentwurf für Elbst-Vollbringen wegen Ergänzung des Gesetzes betr. die Rechts-verhältnisse der Beamten und Lehrer vom 23. Dezember 1873 den zuständigen Ausschüssen.

Der Landwirtschaftsrat nahm gestern Resolutionen an über Viehverversicherung, Schlachtviehverversicherung, Errichtung von Viehmarktläusen, Einführung von Schlachtkörpern im Viehhandel, Schlachtviehtransport, Fleischlieferungen für die Armee, Errichtung landwirtschaftlicher Geschäftsstellen an Viehhöfen und den Handel und die Natierung nach Lebendgewicht, ferner eine Resolution betreffend Mittel, die außerhalb der gesetzgeberischen Maßnahmen zur Förderung der Zuckerindustrie und des Rübenbaues anzuwenden sind gemäß des Antrages des Professors Merker-Halle und schließlich eine Resolution betr. die reichs-bezw. landesgesetzliche Regelung des Abdeckereiwesens. Die Tagesordnung war damit erledigt. Der stellvertretende Vorsitzende Frhr. v. Soden sprach dem Kaiser, der Reichsregierung und den einzelnen Landesregierungen den Dank der Versammlung für das bewiesene Wohlwollen aus, worauf die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und freien Städte geschlossen wurde.

Der hier neu gegründete Bund der Handels- und Gewerbetreibenden hielt am 9. Februar unter starker Beteiligung der Interessenten seine erste Versammlung ab. Das Kleingewerbe müsse es, so wurde gesagt, dem Bunde der Landwirte nachmachen. Der Grundton der Debatte war zünftlerisch („Schug“ vor den großen Kaufhäusern u. s. w.). Am Ende wurde schließlich eine Resolution gefaßt, in der der Vorstand beauftragt wird, aus Interessenten, die sowohl dem Handwerkerstande wie dem Handels- und gewerblichen Betriebe angehören, einen Ausschuß unter Heranziehung der Innungen und sonstigen gewerblichen Vereinen zu bilden, der unverzüglich geeignete Schritte in die Wege leiten und thunlichst rasch Bericht erstatten soll. Ferner soll der Vorstand erwägen, ob und wie weit eine soziale Vertretung des Kleinhandels und Gewerbes zunächst in Berlin anzustreben ist. Der Handelsminister soll ersucht werden, von Regierung wegen einer Erhebung über die Lage der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden mit Hilfe der Innungen, des Bundes der Handels- und Gewerbetreibenden sowie sonstiger Vereine des Kleinhandels in die Wege zu leiten. Eine Eingabe des Vorstandes gegen die Ausdehnung des Postregals auf verschlossene Stadtbriefe wurde gebilligt.

Wie offiziös bekannt gegeben worden ist, dürfte der Kaiser das besondere Interesse, welches er der Beseitigung des durch das Hochwasser hervorgerufenen Noistandes widmet, dadurch bekräftigen, daß die Beschlüsse, die in dieser Beziehung seitens der Staatsregierung zu fassen sind, Gegenstand der Beratung in einem in nächster Woche abzuhaltenden Kronrat bilden sollen.

Gestern wurden als sozialdemokratische Reichstags-kandidaten proklamiert in Berlin I: Poetsch, Berlin II:

geblieben; ja — denn dieser Mann hatte sein ganzes Vermögen seinem, ihrem Sohn hinterlassen! . . .

Wutbebend erhob sich Peter. Er hätte jemand totschlagen mögen. Sein ausgestreckter Arm, die geöffnete Hand waren bereit zum Dreinschlagen, zum Würgen, zum Erdrosseln, zum Zerreißen! Wen? Die ganze Welt! Seinen Vater, seinen Bruder, den Verstorbenen, seine Mutter.

Er raffte sich auf, nach Hause zu gehen. Was würde er thun?

Als er an dem Türmchen beim Signalmast vorüber-ging, erkante der markdurchdringende Schrei der Sirene unmittelbar neben ihm. Er fuhr so heftig zusammen, daß er beinahe gefallen wäre und bis an die granitene Brüstung zurücktaumelte. Er setzte sich wieder; er war an allen Gliedern zerfchlagen durch Aufregung und Schreck.

Der erste Dampfer, der Antwort gab, schien ganz in der Nähe zu sein und ward, da die Flut hochstand, am Hafeneingang sichtbar.

Peter wandte sich um und unterschied eine nebelgetriebene, rote Laterne, und in dem hellen Lichte der elektrischen Flammen am Hafen zeichnete sich zwischen beiden Leuchtfenern ein tiefer Schatten. In seinem Rücken hörte er die heisere Stimme des Wächters, eines ausgedienten Kapitäns.

„Name des Schiffes?“

Und aus dem Nebel klang die gleichfalls heisere Stimme des auf dem Deck stehenden Lotjen herüber: „Santa Lucia.“

„Land?“

„Italien.“

„Hafen?“

„Neapel.“

Vor Peters trübem Blick stand wie mit einem Zauber-schlag die leuchtende Feuerfarbe des Besuns und an den Fuß des Vulkanes aqschmiegt die schweigenden, von Glühwürmchen

überfüeten Orangenhaine von Sorrent und Castellamare. Wie oft hatte er von diesen altvertrauten Namen geträumt, wie oft war ihm zu Sinn gewesen, als ob er die viel-geannten Stätten kenne! Ach! Wenn er reisen könnte, gleich, auf der Stelle, einerlei wohin, und nie zurückkommen, nie schreiben, nie wissen lassen, wo er geblieben und was aus ihm geworden! Aber nein, er mußte nach Hause, mußte unter das väterliche Dach zurückkehren und sich in sein Bett legen.

Das konnte er nicht; er wollte nicht heimgehen; er wollte hier den Tag erwarten. Die Stimme der Sirenen gefielen ihm. Er stand wieder auf und fing an den Damm entlang zu schreiten, wie ein Beamter, der die Runde macht.

Hinter dem ersten näherte sich jetzt, riesengroß und ge-heimnisvoll, ein zweites Schiff; es war ein englisches, das von Indien zurückkehrte.

Noch mehrere sah er nacheinander aus der undurch-dringlichen Finsternis auftauchen. Dann fing der Nebel an, so unerträglich nah zu werden, daß Peter doch die Richtung nach der Stadt einschlug. Er war so durchfroren, daß er in eine Matrosenhneipe trat, um ein Glas Rog hinunter-zustürzen, und als die heiße, scharfe Flüssigkeit ihm Zunge und Gaumen verbrannte, fühlte er wieder ein Fäntchen Hoffnung in sich aufglimmen.

Vielleicht hatte er sich getäuscht. Er kannte sie ja lange, seine wildschweifende, unvernünftige Gedankenwelt! Ohne Zweifel, er mußte sich getäuscht haben? Er hatte wie ein Inquisitor ein Gerüste von Beweisen aufgetürmt, das es einem leicht macht, einen Unschuldigen, den man schuldig finden will, zu verdammen. Sobald er drüber geschlafen, würde er alles anders ansehen. Er ging also nach Hause, um sich zu Bett zu legen; er wollte einschlafen, und es ge-lang ihm.

Fünftes Kapitel.

Aber kaum ein oder zwei Stunden fand der Körper des Doktors in einem unruhigen, angstvollen Schlummer Betäubung. Als er in dem dunkeln, dumpfigen Zimmer mit den festverschlossenen Fenstern erwachte, empfand er, noch ehe seine Gedanken sich wieder zurecht gefunden, jenen schmerz-haften Druck, jenes seelische Unbehagen und Zerfchlagensein, mit dem uns der Kummer aus dem Schläfe weckt. Das Unheil, das uns am Abend zuvor erschüttert, verwundet hat, scheint sich während der Ruhe unserem Leib mitgeteilt zu haben, den es wie Fieber durchglüht und matt und elend macht. Plötzlich kam ihm alles wieder zum Bewußtsein und er setzte sich hastig im Bette auf.

Langsam wiederholte er sich Wort für Wort alles, was er draußen bei den freischendenden Sirenen gedacht und ge-folgert hatte. Je mehr er überlegte, desto mehr wuchs die Gewißheit. Wie eine gewaltige Hand, die uns mit sich fort-reißt und uns erwirgt, zog sein logisches Denken ihn zu der unerträglichsten Wahrheit.

Er hatte Durst und Hitze; sein Herz klopfte heftig. Er stand auf, um sein Fenster zu öffnen und Atem zu schöpfen; als er durchs Zimmer ging, draug durch die Wand ein leises Geräusch an sein Ohr.

Hans schlief im Nebenzimmer und schnarchte friedlich. Er konnte schlafen, er! Er ahnte nichts, er wollte nichts erraten! Ein Mann, der ihre Mutter gekannt, hinterließ ihm sein Vermögen, und er steckte das Geld ein und fand die Sache ganz gerecht und natürlich.

(Fortsetzung folgt.)



R. Fischer, Berlin III: Heine, Berlin IV: Singer, Berlin V: R. Schmidt, Berlin VI: Liebknecht.

Der Kultusminister Bosse hat im Abgeordnetenhaus erklärt, er hätte die „unbedingte Wahrheit über den Fall Arons“ mitgeteilt. Arons veröffentlicht nun im Vorwärts folgende drei Schriftstücke:

I. Königl. Univ.-Kuratorium. S. N. 144.

Berlin den 28. März 1898.

Euer Wohlgeboren erlaube ich ergebenst, sich betreffs Ihrer Vernehmung am 26. dieses Monats, vormittags 11 1/2 Uhr, in meinem Amtszimmer gefälligst einzufinden zu wollen.

Der Königl.che Universitätsrichter, Geh. Regierungsrat Daube.

Arons erschien, erklärte aber, nachdem ihm auf seine Anfrage eröffnet wurde, daß der Kultusminister die Vernehmung veranlaßt, zu Protokoll, daß er die Aussage verweigere. Eine Abschrift des Protokolls verweigerte ihm der Universitätsrichter auf schriftliches Ersuchen in folgendem Schreiben:

II. Sehr geehrter Herr Doktor!

Berlin den 27. März 1898.

Ihrem Wunsche, eine Abschrift der gestern mit Ihnen aufgenommenen Verhandlung anfertigen und Ihnen zustellen zu lassen, vermag ich zu meinem Bedauern nicht zu entsprechen, da ich mich nicht für befugt erachten kann, in einer Disziplinarsache dem weitestgehenden Abschriften aus den Akten zu erteilen.

Ergebenst

(gez.) Daube.

Eine Darlegung des Vorganges enthält endlich das folgende Schreiben, das Arons sofort an die Fakultät richtete:

III. Berlin den 27. März 1898.

An die philosophische Fakultät der Universität Berlin.

Der philosophische Fakultät, bei welcher habilitiert zu sein ich die Ehre habe, fühle ich mich verpflichtet, davon Mitteilung zu machen, daß auf Veranlassung Sr. Excellenz des Herrn Ministers ein Disziplinarverfahren gegen mich durch Vernehmung bei dem Herrn Universitätsrichter eröffnet werden sollte. Nachdem mir der Herr Universitätsrichter in einem am 26. März anberaumten Termine diese Mitteilung gemacht und die Punkte bezeichnet hatte, über welche ich vernommen werden sollte, erklärte ich zu Protokoll, daß ich mich nicht für verpflichtet erachten könnte, mich dem Verfahren zu unterwerfen, da es nur der philosophischen Fakultät zustünde, ein Disziplinarverfahren gegen mich einzuleiten. Der Herr Universitätsrichter hat mich bei der Formulierung meiner Erklärung in der liebenswürdigsten Weise unterstützt. Zu meinem Bedauern war es mir nicht möglich, eine Abschrift des ausgenommenen Protokolls zu erhalten, um es diesen Zeilen anfügen zu können.

In ausgezeichnetster Hochachtung Dr. Leo Arons, Privatdocent.

Im heftigsten Landtage hat der leitende Minister, Herr Singer, dessen hartes Regiment aus der Zeit des Sozialistengesetzes wohl bekannt ist, eine Wahlreform empfohlen, die unseren Erziehungssachfern das Herz rascher klopfen machen wird.

Herr Singer ist darüber betrübt, daß im heftigsten Landtage Sozialdemokraten sitzen, er möchte ein Censurwahlrecht haben. Unsere Genossen Ulrich und Krämer führen Herrn Singer in die Parade, auch der Mainzer Centrumsmann Dr. Schmitt erklärte, gegen eine Veränderung des Wahlrechts, die es nach dem Vermögen und den Steuern bemesse, sei er ebenso entschieden, wie der Abg. Krämer.

Ulrich geißelte auch die barbarischen und schrecklichen Vandalismenregeln (Krummschließen etc.) in den heftigsten Richtshäusern. Meutereien der Sträflinge seien nicht selten. Selbst die Richter seien entsetzt gewesen über die cynische Art und Roheit der Gefinnung, mit der der Vugbacher Direktor Bornemann eine solche Behandlung gerechtfertigt habe. Sein Urteil, daß solche Zustände eine Schande seien, sei nur zu sehr begründet. Es sei ihm unerklärlich gewesen, daß der Regierungsvertreter die Sache so leicht genommen habe.

Ein Agrarier von echtem Schrot und Korn hat seltsame Ansichten über seine Stellung zu dem Gefinde. Fragte da ein Landwirt bei der Redaktion der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse an, wie er verhindern könnte, daß seine Kühe beim Melken statt der Milch Stinde gäben, d. h. statt der Milch eine wässrige Flüssigkeit mit geringen Stindensorten. Daraufhin gab ihm ein ostbayerischer Rittergutsbesitzer die folgende Belehrung: „Stindige Milch ist lediglich die Folge niederträchtigen Melkens. Ihre Kühe werden einfach nicht rein ausgemolken. Einzig wirksames Mittel wäre die Reipfeife für die Melkweiber, wenn Ermahnungen versagen.“ Das ist die Melkweiberpraxis des Kolonialhelden den Pfandweibern gegenüber ins Ohrläppchen überstet.

Von der Marine. Nicht weniger als zwölf Kriegsschiffe befinden sich gegenwärtig nach einer Uebersicht in Hamburger Korrep. im Bau. Die im Bau befindlichen Schiffe sind drei Minierschiffe: Kaiser Friedrich III. (Ersatz Preußen), Kaiser Wilhelm II. (Ersatz Friedrich der Große) und Ersatz König Wilhelm; sechs große Kreuzer: Panzerkreuzer Fürst Bismarck, (Ersatz Leipzig), Freya (Ersatz Freya), Hertsa, Victoria Luise, Vineta und N.; ein kleiner Kreuzer G.; zwei Kanonenboote: Ersatz Hydra und Ersatz Jütis.

Wie der Bund der Landwirte sich zu den Antisemiten bei den Wahlen zu verhalten gedenkt, hat der Direktor des Bundes, Abg. Dr. Hahn, in einer Versammlung in Halle zu erkennen gegeben. Er bedauerte, wie die Staatsb.-Ztg. mit Freude mitteilt, lebhaft die scharfe Erklärung des Herrn v. Mantuffel in Dresden und sagte, daß dem Bunde der Landwirte die deutschsoziale Reformpartei Liebermanns von Sonnenberg mindestens ebenso lieb sei wie die konservative. Der Bund der Landwirte verpflichte sich zu gar nichts betreffs der Wahlen, sondern würde von Fall zu Fall die Kandidaten prüfen, wie sie zum Programm des Bundes der Landwirte ständen.

Die Wahl in Homburg-Pfuhl hat noch ein Nachspiel. Unter den Wählern des Wahlkreises ist eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, den Sieger bei der Wahl, Herrn Schmitt, der sich nationalliberal nennt, aber Wähler und sogar Wahlkreisvorsitzender ist, aus dem Bunde der Landwirte auszuschließen. In einer Vertrauensmännerversammlung des Bezirks Frankenthal wurde einstimmig beschlossen, eine Erklärung an den Hauptvorstand in Berlin abzuschicken, worin der Ausschluß Schmitts verlangt wird.

Thut nichts! Die Nationalliberalen bleiben doch die Kulis des Bundes der Landwirte. Je mehr Fußtritte sie erhalten, um so gefügiger sind die Lappesen.

Wie unsere Leser wissen, wurde in Graudenz vor drei Wochen der Druckerlehrling Kurczynski in Zeugniszwangshaft genommen, weil er sich weigerte, den ihm bekannten Namen des Verfassers eines Artikels in der Gazeta Grudzianska (Graudener Zeitung) zu nennen. Jetzt ist Kurczynski aus der

Haft entlassen worden. Der wackere Knabe hatte erklärt, er wolle nicht den Namen nennen, er möge kein Lump sein. Nun läßt man des grausamen Spieles genug sein. Wie verkehrt erscheint der Zeugniszwang!

In der Ippeschen Erfolgsfrage ist, wie die Nat.-Sta. erfährt, im Bundesrat die Auffassung weit überwiegend, daß er in der durch den Schaumburg-ippeschen Antrag wieder an ihn gebrachten Rechtsfrage nicht zuständig sei; anderer Meinung ist vielleicht nur Schaumburg-Elpe.

Die Ipp. Landesztg. berichtet jetzt darüber: Der Beschluß des Bundesrates geht dahin, an die fürstlich Ippesche Regierung das Ersuchen zu richten, zu veranlassen, daß vor der Beschlußfassung des Bundesrates über den Antrag der Schaumburg-ippeschen Regierung der Beratung des dem Ippeschen Landtage vorliegenden Gesetzentwurfes betr. die Thronfolge und Regentschaft im Fürstentum Elpe kein Fortgang gegeben werde. Gleichzeitig mit diesem Beschluß hat der Bundesrat folgendes zum Ausdruck gebracht: „Es befindet völliges Einverständnis darüber, daß der Bundesrat durch diesen Beschluß weder der Frage seiner Zuständigkeit noch der materiellen Entscheidung in dieser Sache vorgreifen will.“

Die kommenden Reichstagswahlen. Für den Wahlkreis Thüringen-Erlangen ist von der süddeutschen Volkspartei der Schriftsteller Conrad aus München als Kandidat aufgestellt, der für Ansbach-Schwabach bekanntlich nicht mehr kandidieren will. Die Freisinnige Volkspartei hat für Nordhausen den Redakteur der Freisinnigen Zeitung, Dr. Wiemer, aufgestellt. In Stettin hat sie bekanntlich Professor Stengel aufgestellt, die Niedersächsischen Wählerstrümpfe kommen nun mit ihrem Brömel. Den Kreis behalten aber wohl unser Herbert. Die Nationalliberalen stellen im Wahlkreise Wittweiler, den jetzt Freiherr v. Stumm vertritt, den Bergrat Lohmann-Neumirchen auf. Im Wahlkreise Eisleben soll von den Konservativen Abg. Dr. Krenndt, der Silberpostel und Peters-Freund, als Kandidat aufgestellt werden, nachdem Abg. Leuschner eine Wiederwahl abgelehnt hat. Im Wahlkreise Ansbach-Schwabach wollen die Konservativen und Bauernbündler wieder ihren Kandidaten bei der Erstwahl vom Jahre 1896, Bürgermeister Hufnagel-Mödenau, aufstellen. Die „Deutschen“ aller Parteien im Wahlkreise Schwabach wollen die deutsche Bourgeoisie, haben wieder den Rittergutsbesitzer Holz-Parkin als gemeinsamen Kandidaten aufgestellt, der bei der vorjährigen Nachwahl dem politischen Kandidaten unterlag. Hoff ist freikonservativ. Der Bund der Landwirte in Erfurt beschloß, an der Kandidatur Jacobskötter festzuhalten. Die schlesische Centrumspartei wird in dem durch Genossen Kühn vertretenen Wahlkreise Reichsbach-Neurode als Kandidaten den Großindustriellen Reichsgrafen v. Magnis aufstellen.

\* Kiel, 9. Februar. Die Beerdigung der Opfer des letzten Marine-Unfalls fand heute statt. Die Leichenhalle des Garnisonlazarets war bis 1/2 12 Uhr den Angehörigen der Toten offen. Um 3 Uhr ordnete sich der Leichenzug. Von Kameraden getragen, wurde dann ein Sarg nach dem anderen auf die Kriegesflagge im Leichenwagen gesetzt. Schmucklos und laß, fast armfelig, zu einfach, blickten einzelne der Särge, von nur wenigen Kränzen bedeckt, aus den Leichenwagen heraus, während andere wieder unter Blumen und Kränzen verschwanden. Eine vieltausendköpfige Menge hatte zu diesem traurigen ersten Ereignis in tiefstem Schweigen die Straßen besetzt. Unweit der Opfer der Brandenburgkatastrophe fanden auch diese Toten in einem weiten, gemeinsamen Grabe Platz.

g. Nürnberg, 10. Februar. In Nürnberg gibt es weder eine Wohnungsnot noch sonst einen Mangel — das hat der „Freisinnige“ Stadtverordneter Nürnbergs schon dühnenhaft verkündet, und wer das Gegenteil behauptet, der ist ein gewissenloser Feher.

Zur Illustration dieser Behauptung möge folgendes, von Nürnberg Polizeibericht gemeldete Vorkommnis dienen. Heute nacht wurde im hiesigen Bahnhofe der Barriere abgelehnt und ca. 100 obdachlose Personen, die sich zum Uebernachten dahin begeben hatten, daraus vertrieben. Auf dem Bahnhofplatze rotierten sie sich wieder zusammen und zogen vor das Rathaus, wo sie sich vor der Polizeiwache aufstellten und Obdach verlangten. Die Polizei half sich in ihrer Manier, indem sie etwa 20 der Hauptstreiter herausgriff und ihnen ein Obdach hinter Schloß und Riegel anwies, worauf die übrigen auseinander gingen. Damit hält man wohl die Frage für „gelöst“.

\* München, 10. Februar. In die Generaldebatte zum Etat des Ministeriums des Innern griff heute auch noch unser Genosse Segig ein. Er erklärte vor allem, daß ihn die Antwort des Ministers auf die Anfragen Vollmars bezüglich der politischen Ueberwachung Bayerns durch die preussische Polizei, des Pofadowitschens Erlasses und die Ausdehnung des Militärwärterwesens auf den Gemeindevorstand in keiner Weise befriedigte habe. Weiter empfahl Genosse Segig die Revision der Landtagswahlinstruktion von 1882 und wandte sich dann in scharfer Polemik gegen das Centrum, das jetzt einen Verzweigungskampf um seine Existenz führe. Er widerlegte die Behauptung von dem angeblichen Vorkommen der Sozialdemokratie gründlichst, sagte den verheerenden centralpatriotischen „Generalrebern“ verschiedene negative Schmeicheleien und gab am Schluß seiner vortrefflichen Rede noch eine kurze Darlegung über Zweck und Ziele der Sozialdemokratie.

Minister v. Feilich erwiderte, er könne auf die von Vollmar an ihn gerichteten Fragen nicht mehr sagen, als er es bereits getan habe. Die Revision der Landtagswahlinstruktion versprach er in erste Erwägung ziehen zu wollen.

Damit war der Höhepunkt der Debatte überschritten und es wurde denn auch, nachdem noch zwei Redner gesprochen hatten, ein Antrag auf Schluß der Diskussion, obwohl die Rednerliste noch ein Duzend Namen aufwies, mit großer Mehrheit angenommen. Selbst das Centrum stimmte für diesen Antrag und schied damit auch seinem Führer, Dr. Daller, das Wort ab. Die Herren haben wohl eingesehen, daß sie sich in diesen vier Tagen genugsam blamiert hatten und eine Dallerade deshalb vollständig überflüssig war.

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat zum Etat des Staatsministeriums des Innern den Antrag eingebracht, statt 2000 Mk. zur veranschaulichten Heranziehung weiblicher Hilfskräfte zur Gewerbeinspektion gegen Vergütung für die einzelnen Dienstleistungen für die Anstellung zweier weiblicher Assistenten den Betrag von 3720 Mk. ins Budget einzusetzen.

G. Straßburg i. G., 7. Februar. Der staatsretterische Eifer des reichsständischen Verwaltungsbeamtenums hat von berufener Seite eine geradezu vernichtende Kritik erfahren. Die Urteilsverkündung in dem Preßbeleidigungsprozeß des Kreisdirectors von Erstein, Pencer, gegen den verantwortlichen Redakteur Ferber vom Merikalen Eisässer, die um acht Tage verschoben worden war, lautete auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten. Das genannte Blatt hatte dem Kreisdirector ungeschehliche Handlungen, begangen anlässlich der Reichstagswahlen von 1893 und der Nachwahl im Kreise Erstein im Jahre 1896, vorgeworfen und einige unabweisende Andeutungen über die Vorgeschichte dieses Verhältnisses Pencers gemacht. In der Hauptverhandlung selbst wurde nachgewiesen, daß der klägerische Kreisdirector beim Verleger des Kreisblattes ei-

tenbare Wahlzettel bestellte, um in den Fabrikorten feststellen zu können, wer sozialistisch wähle. Ferner erbat die Beweisaufnahme, daß Pencer den erwähnten Verleger bestimmte, daß über jene Vorfälle Erhebungen veranstaltenden Polizeikommissar gegenüber falsche Aussagen zu machen. Das freisprechende Verdict des Gerichtes hat in den Kreisen aller rechtlich Denkenden lebhafteste Befriedigung hervorgerufen.

Cosmar, 10. Februar. In der Majestätsbeleidigungssache wegen des Artikels „Kaisers Geburtag“ ist das Hauptverfahren gegen die Redakteure Hermann Walter und Eug. Schmidt der Eis.-Lothr. Volkszeitung sowie gegen die Geschäftsführer Aug. Schmid und Th. Moser vor der Strafkammer eröffnet worden. Die Hauptverhandlung ist auf den 21. Februar festgesetzt.

Neue politische Nachrichten. In die Festung Wesel überführt wurden neun Mann des 16. Infanterie-Regiments aus Köln, die in Gemeinschaft mit sieben anderen Kameraden vor einiger Zeit, wie wir berichtet haben, ihren Stubenältesten überfallen und schwer mißhandelt. Es löste bei dieser Gelegenheit der Stubenälteste in der Notwehr einen der Angreifer durch einen Stich mit seinem Seitengewehr. — Im ungarischen Parlament erklärte Graf Eugen Bichy (Nationalpartei) sich gegen die Einschränkung der Preßfreiheit, weil er dieselbe für ungeliebt hält zur Eindämmung der sozialistischen Bewegung. — Der russische Minister des Innern hat am 22. Januar genehmigt, daß die in Kiew erscheinende Zeitung Kewskanin ohne Präventivcensur erscheine. Ein weißer Hadel!

Großbritannien.

Zur Eröffnung der Parlamentstagung. Parallele zwischen Madagaskar und China.

London, 9. Februar. Sir Charles Dike hat ein neues geflügeltes Wort geschaffen. Er hat die Regierung des Lord Salisbury als eine solche bezeichnet, die „Jingo schwagt und Manchester handelt“. Für deutsche Leser braucht dieses Wort eine kurze Erklärung. „Jingo schwagen“ ist gleichbedeutend mit chauvinistisch bramarbasieren und Säbelkrasseln. „Manchester handeln“ heißt dagegen Krämerpolitik treiben, Handelsinteressen in den Vordergrund schieben.

Wie weit diese Bezeichnung auf Lord Salisburys Diplomatie anwendbar ist, wissen Ihre Leser längst; es ist ein Thema, das in diesen Spalten zur Genüge behandelt worden ist. Lord Salisburys Neffe, Herr Arthur Balfour, hat in seiner im Unterhause gehaltenen Rede die Unterhandlungen mit China wegen der zu leistenden Anleihe mit abschlägiger und markierter Gleichgültigkeit behandelt. China hat nie ein Anleihen verlangt, und damit ist die Sache abgethan, bemerkte der Minister in seinem wegwerfendsten Tone.

Einem guten Begriff von der Diplomatie des Lord Salisbury und ihren Mißerfolgen erhält man aus den Vorgängen in Madagaskar. Sie können uns als Vorbild dienen für das, was England in China bevorsteht, wo Lord Salisbury sich bekanntlich auch auf alte Vertragsrechte und das der meistbegünstigten Nation zugesicherte Recht stützt. Die Insel Madagaskar ist vor Jahren von den Franzosen in Besitz genommen und 1896 zur Kolonie gemacht worden. Schon im August 1896 schrieb Lord Salisbury eine seiner schönsten und schärfsten Depeschen, worin er das französische Kabinett darauf aufmerksam machte, daß den britischen Händlern unter einem alten, mit der Königin von Madagaskar abgeschlossenen Vertrag, gewisse Vorrechte zugestanden worden seien, die die beschlossene französische Annexion nicht abschaffen könne. Herr Hanotaux nahm von dieser energischen Einsprache einfach keine Notiz. Es klingt ungläublich, ist aber eine geschichtliche Thatsache, daß Lord Salisbury in dieser für den britischen Handel sehr wichtigen Angelegenheit volle sieben Monate verfließen ließ, bis er sich selbst der Sache wieder erinnerte und Herrn Hanotaux um Antwort bat auf seine Depesche, in der Lord Salisbury über die Verletzung britischer Rechte Beschwerde geführt hatte.

Aber auch jetzt hatte der französische Minister keine Mitle. Er ließ weitere zwei Monate verfließen, und machte dann Lord Salisbury kurz und bündig die Mitteilung, Madagaskar sei unter die unmittelbare Herrschaft Frankreichs gestellt worden, und werde in Zukunft gemäß den Landesgesetzen regiert werden. Damit war Lord Salisbury abgeführt und er gab sich zufrieden!

Wenn man sich daran erinnert, wie die englische Diplomatie immer und überall den kürzeren zieht, so darf man erwarten, daß auch die Unterhandlungen mit Frankreich in Westafrika ein ähnliches Ende nehmen werden.

Der abessinisch-englische Vertrag. — Handelspolitisches.

London, 11. Febr. Der Vertrag zwischen Großbritannien und Abessinien ist veröffentlicht worden. Danach besteht zwischen beiden Nationen freier Handelsverkehr. Großbritannien erhält hinsichtlich der Zollfrage alle Vorteile, die anderen Nationen bewilligt werden. Alles Material für den Dienst des äthiopischen Staates, das über den Hafen von Zeila eingeführt wird, ist von Zöllen befreit. Der Transport von Feuerwaffen und Munition ist König Menelik durch britisches Gebiet gestattet. Menelik ist verpflichtet, dem Durchgang von Waffen und Munition für die Mahdisten, die er als Feinde seines Reiches erklärt, jedes mögliche Hindernis in den Weg zu legen. Die Grenzen werden in Erklärungen, die zwischen dem britischen Abgeordneten Robb und Ras Makonnen ausgetauscht werden, genau festgesetzt.

Im Verlaufe der Abrededebatte wurde heute wohl im Unterhause ein Amendement Vincent, in dem die Regierung aufgefordert wird, ihre Aufmerksamkeit dem künstlichen Ansporn zu schenken, den die fremde Konkurrenz gegenüber britischen Handelsartikeln durch Tarife, Prämien und andere Maßregeln erhalte, ohne besondere Abstimmung abgelehnt.

Der Handelsminister Ritchie erklärte: Der deutsche Eisenbahntarif für Ausfuhrartikel gewähre auf den fremden Märkten den deutschen Importeuren Vorteile gegenüber den englischen Importeuren. Es sei die Absicht Salisburys, bei den Unterhandlungen über den neuen Handelsvertrag der deutschen Regierung Vorstellungen zu machen, um sie zu veranlassen, den Eisenbahntarif auf einer Grundlage aufzustellen, die den deutschen Konkurrenten nicht einen unbilligen Vorteil gewähre; aber die Regierung halte an dem Freihandel fest, der den Wohlstand Englands so sehr gehoben habe.

Centralamerika.

Der Tod des Präsidenten.

Der Präsident von Guatemala, J. M. Regna Barrios, ist am 9. Februar um 7 Uhr abends in der Nähe des Palastes ermordet worden.

Barrios wurde am 15. März 1892 zum Präsidenten gewählt; seine Regierungsperiode wäre 1902 abgelaufen gewesen (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Dierzu zwei Beilagen.



# Achtung, Stellmacher!

Sonnabend den 12. Februar abends 7/9 Uhr  
**Oeffentl. Versammlung**  
 im Coburger Hof, Windmühlenstraße.  
 Tagesordnung: 1. Vortrag über: Volksernährung, Erziehung und Bildung. Referent: Kollege **Franz Meusch.** 2. Wie werden die Lohn- und Arbeitsverhältnisse von früher eingehalten? 3. Gewerkschaftliches. [1280]  
 Das vollständige Erscheinen ist notwendig. Das Agitationskomitee.

Sonnabend den 12. Februar abends 9 Uhr  
 im Restaurant **Johannisthal**, Hospitalstraße  
**Oeffentl. Versammlung**  
 der in Buchbindereien, der Papier- und Leder-galanteriewaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.  
 Tagesordnung: 1. Der Sauerstoff und seine häufigsten Verbindungen. Chem. Experimentalvortrag. Referent: Gen. **Gehlor.** 2. Gewerkschaftliches. Zahlreichen Besuch erwartet [1287] Der Einberufer.

**Fortbildungsverein L.-West**  
 Sitz **L.-Kleinzschocher.**  
 Sonnabend den 12. Februar abends 9 Uhr [1275]  
 im Bürgergarten  
**Vortrag von Herrn Dr. Frische**  
 über: „Das demokratische Prinzip in der Geschichte.“  
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Vorstand.

# Achtung, Textilarbeiter und Arbeiterinnen.

Sonnabend den 12. Februar abends 7/9 Uhr  
**Oeffentl. Versammlung**  
 in der Erholung, L.-Kleinzschocher.  
 Tagesordnung: 1. Ist die Achtstundearbeit in der Textilindustrie eine Notwendigkeit? 2. Gewerkschaftliches und Diskussion. [1292]  
 Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist Pflicht. Der Einberufer.

# Achtung! Achtung! Zementarbeiter und verwandte Berufe.

Sonnabend den 12. Februar 7/8 Uhr [1301]  
**Monatsversammlung b. Spieß, Seeburgstr.**  
 Tagesordnung: 1. Lohnfrage. 2. Unterstufungsfrage. 3. Gewerkschaftliches und Diskussion. D. V.

# Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgen.

(Einzelmitglieder des deutschen Verbandes.)  
 Sonntag den 13. Februar nachmittags 3 Uhr  
**Oeffentliche Versammlung**  
 bei **Spieß, Seeburgstraße 3/5.**  
 Tagesordnung: 1. Vortrag über: Neuere Dampfmaschinen. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches. 4. Berufsberatung. [1279]  
 Es ist Pflicht der Kollegen, in dieser Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

# Former u. Berufsgen.

Sonntag den 13. Februar vormittags 7/11 Uhr  
**Oeffentl. Versammlung**  
 im Saale des Coburger Hofes.  
 Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche Lage und ihre Folgen. Referent: Kollege **Ernst Grenz.** 2. Wahl eines Agitationskomitees. 3. Werkstellenangelegenheiten. [1290]  
 Es ist Pflicht sämtlicher Kollegen, vollständig zu erscheinen. D. V.

**Kassenlokal der Kranken- u. Begräbniskasse f. Schmiede u. i. d. Metallbranche**  
 beschäft. Arbeiter befindet sich Kurprinzstr. 20, Restaurant zur kleinen Markthalle. — Der nächste **Kassenabend** findet Sonnabend den 12. Februar statt. [1066] St. Müller, Vorsitzender.

# Arbeiterverein Leipzig.

Sonnabend den 12. Februar  
**19. Stiftungsfest**  
 im Felsenkeller zu Plagwitz und in der Germania, Sellaerhausen.  
 Programme im Vorverkauf 20 Pfg., an der Kasse 30 Pfg.  
 Mitglieder und Freunde des Vereins ladet freundlichst ein Der Vorstand.

# Arbeiter-Verein Wahren.

Sonntag den 13. Februar  
**V. Stiftungsfest**  
 im neuen Saale des Birkenschlosschens zu Wahren  
 bestehend in Instrumental- u. Gesangs-Konzert, Theater u. Ball. Einlass 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.

**Zahn-Atelier v. Arthur Stolper.**  
 Anfertigung v. Zähnen, Plomben u. s. w. Grimmaischer Steinweg 4, II.  
 20 Markthallenstand 20.  
 Empfehle ff. Rindfleisch 55, 60, 65 Pfg. ff. Kalbfleisch 60 Pfg. ff. Hammelfleisch 50, 55—60 Pfg. ff. Schweinefleisch 65—70 Pfg. ff. geh. Rind- u. Schweinefleisch 70 Pfg. ff. Blut-, Leber- u. Knackwurst, bei 5 Pfd. 65 Pfg.

Deutschkatholische Gemeinde (freirelig.)  
 Sonntag, 13. Febr., feil 10 Uhr I. Bürger-schule: Erbauung. Prediger Kippberger.  
 Sonntag den 20. Februar Stiftungsfest im Goldenen Adler, L.-Lindenau, Angerstraße. Anfang nachm. 4 1/2 Uhr.

# Volksbildungs-Verein L.-Gohlis.

Sonntag, 13. Februar, abends 8 Uhr  
**Oeffentl. Versammlung**  
 im Restaurant **Müchshof**, Georgstr. 21.  
 L.-D.: 1. Steuerberichtigung. 2. Vortrag über: Kindererziehung. 3. Diskussion. [1278] Der Vorstand.

# Arbeiter-Verein Leutzsch.

Sonnabend den 12. Februar 1898  
**Mitgliederversammlung**  
 bei **Eisert.**  
 Tag.-Ord.: Gemeindefach. [1308] Der Vorstand.

# Arb.-Verein Stötteritz und Umgegend.

Sonnabend den 12. Februar 1898 abends punkt 9 Uhr  
**Grosser Vortrag** vom Genossen **Lipinski**  
 über: Arbeiterschutz und Arbeitervertrag. Wüste haben Zutritt. [1304]  
 Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen Der Vorstand.

**Gasthaus z. gold. Schiffchen**  
 2. Postmardorf, Wilhelmstr. 20.  
 Jeden Sonnabend Freiloungert. Hochachtungsvoll **G. Becker.**

# Restaurant u. Café Drei Kronen

Lange Strasse 37.  
 ff. Bier, Kaffee u. s. w.  
 Jeden Freitag Schweinefleisch.  
 Freundlichst ladet ein **A. Kanze.**

**ESSER'S Seifenpulver, LAVARIN, Dr. Timpe's Sapogen Seife.**  
  
 Beste Waschmittel der Welt.  
 Vorrätig in allen besseren DROGEN-COLONIALWAAREN- & SEIFENHANDLUNGEN.  
 Fabrikanten: ESSER & Giesecke, Leipzig-Plagwitz.

# Auf Credit!!

erhält Jedermann  
**Herren-Anzüge, Paletots, Jacketts, Hosen** (fertig und nach Maß in bester Ausführung u. tadellosem Sitz)  
**Knaben-Anzüge**  
**Damen-Jacketts, Kragen, Umhänge, Mäntel**  
**Kleiderstoffe, schwarze Gattineries, Gardinen, Bettzeuge.**  
**Möbel und Betten**  
 bei wöchentlicher  
**Abzahlung**  
**1 Mark** an.  
**L. Cohn**  
 Waaren-Credit-Bank „Am Westplatz“.  
 Eingang: Colonnadenstraße 34, I.  
 Die Auswahl ist unbestritten! Die Preise sind erstaunlich billig! Die Qualitäten sind die denkbar besten.  
 Die Zahlungsbedingungen sind so günstig wie nirgendwo!

**Möbel** neu u. geb., Spiegel u. Polster-waren aller Art empfiehlt billig Paul Gehauer, Plagwitz, Plegelstraße 20

# Robert Rösser

grösstes Fleisch- und Wurstgeschäft in der Markthalle 24, 25, 26 und 27 [10746]

**Prima Rindfleisch Pfd. 50, 55 u. 60 Pf.**

ff. Bestp. Schinken	Pfd. 0.85	ff. Cervelat u. Salamw.	Pfd. 1.25
ff. Border-Schinken	" 0.80	ff. Mettwurst	" 0.90
ff. Back-Schinken	" 1.40	ff. Knackwurst	" 0.80
ff. Roll-Schinken	" 1.10	ff. Polnische Knackwurst	" 0.80
ff. Kaffee-Rippenspeck	" 0.90	ff. Zungenwurst	" 0.80
ff. Rindfleisch u. Speck	" 0.80	ff. Blut- u. Leberwurst	" 0.70
ff. Schweinefett	" 0.80	ff. Würstchen	" 0.60

ff. Hausgeschlachte Wurst, bei 5 Pfund 0.65 Mark.  
 Alles eigenes Fabrikat und Fleisch des im städtischen Schlachthof und Viehhof geschlachteten Viehes.

**Poetzsch's Röst-Kaffee!**



100 u. 120 Pf. das Pfund  
 sehr gut und rein von Geschmack.  
 140, 160, 180 u. 200 Pf. das Pfund  
 fein bez. hochfein von Geschmack.  
**Rich. Poetzsch**  
 Königsplatz an der Wächterstraße  
 und Grimmaischer Steinweg gegenüber der Querstraße.

**Union-Brikett.**

Infolge meiner diesjährigen bedeutenden Abschlässe und des so frühen Winters verkaufe ich meine anerkannt vorzüglichen Union-Briketts, ab Lagerplätze, den Str. für 60 Pfg., frei Keller geschüttet 65 Pfg., per Kasse. Bemerk sei, daß ich meine Union-Briketts nur nach Gewicht liefere, welches das reellste und richtigste für jeden Konsumenten ist und daß ein Str. ca. 100—170 Stück Briketts enthält. [1289]

**Robert Rössner, Comptoir u. Lagerplätze**  
 L.-Lindenau, Kaiser Wilhelm-Straße 19—23.

**Schleuniger Ausverkauf!**  
 Nie wiederkehrende Gelegenheit!  
 Ich habe ein Warenlager von **Bettzeugen, Julets, Hemdenbarchenten, Handtüchern, Velourbarchenten, Schlafdecken, weißen Damastbettzeugen, Barchenthemden** etc. kolossal billig gekauft.  
 Da ich diese Waren in meinem Geschäftlokal nicht unterbringen kann, verkaufe solche, um unbedingt schnell zu räumen, zu **spottbilligen, nie dagewesenen Preisen.**  
 Ein Teil der Waren ist im Schaufenster ausgestellt.  
**Selmar Kraft**  
 Lindenau.

**Gerösteten Kaffee**  
 à Pfd. 1.— Mk. und 1.20 Mk.  
 rein und wohlschmeckend  
 empfiehlt angelegentlich [1221]  
**G. O. Heinrich**  
 L.-Plagwitz, Karl-Heine-Str. 73.

Empfehle schwarze u. farb. Kleiderstoffe zu Fabrikpreis, Kleider-, Rock- und Blusen-Rester, Barohente zu Kleibern, Jaden u. Hemden, Normalwäsche in großer Auswahl, Herrenhemden, schon zu 1 Mk., Damenunterjacken 85 P., weiße Stokereifröcke, Anstandsröcke, Unterröcke, Kleiderkleider zu ganz billig. Preisen sowie feinst. Futterstoffe zur Damenwäsche. Schnellberlinen erhalten 50% Rabatt.  
**S. Klaas, L.-Gohlis**  
 Walds. u. Wäldersche Str., Ecke, I.



Reichstag.

37. Sitzung. Donnerstag, 10. Februar 1898, 2 Uhr.

Am Bundesratsliche: Niemand. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung des von den Abgg. Auer und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betr. des Versammlungs- und Koalitionsrechts.

Abg. Bachnide (Kreis. Vp.): Das Versprechen des Reichstagsanwalts, betr. die Revision des Vereins- und Versammlungsrechts, soll nicht länger als ein Schaulstuck im Glaschrank der Verfassung stehen. Das heutige Vereinsrecht und seine Ausföhrung durch die Behorden ist ganz unhaltbar. Das letzte Mal wurde auf Sachsen hingewiesen, in Mecklenburg aber sind die Beschränkungen der Versammlungsfreiheit noch schlimmer. So hat man dort aus den Sonntagsruhebestimmungen eine direkte Beschränkung des Rechtes, Versammlungen abzuhalten, hergeleitet.

Redner referiert hierauf über eine sehr große Anzahl von Fällen, in denen vor allem die willkürliche Handhabung und Auslegung des Gesetzes von Seiten der Amtsvorsteher das Versammlungsrecht überhaupt illusorisch machte; so habe ein Amtsvorsteher verlangt, den Vortrag v o r h e r im Auszuge kennen zu lernen (Hört, hört!); eine Versammlung ist aufgelöst worden mit der Begründung: über Amtsvorsteher und Beamte dürfe nicht gesprochen werden etc. (Hört, hört!) Hierzu kommen noch die schändlichen Maßregeln von Seiten des Bundes der Landwirte, der auf jede Weise begünstigt werde. Man versucht überhaupt, der Thema eine agrarische Brille auf die Nase zu setzen. (Heiterkeit.) Alle diese Maßregeln können aber eine Bewegung nicht aufhalten. Es bleibt nur noch eine Macht: die Presse! (Beifall links.)

Abg. Stolle (Soz.): Der Antrag, der von unseren Genossen eingebracht ist, fordert nur ein Recht, das das deutsche Volk vor 50 Jahren bereits in seinem Besitze hatte. Das große Jahr 1848 hatte ihm diese Errungenschaft gebracht. Freilich erhob bald genug die Reaktion in Preußen ihr Haupt und schuf die Bestimmungen, die das Vereinsrecht in Preußen und nach und nach folgten auch die übrigen deutschen Staaten diesem Vorgehen.

Sie alle wissen, was uns da die letzte Zeit gebracht hat. Sie haben zum Ueberdruß oft von dem Versprechen des Reichstagsanwalts gehört, und von der famosen Art, wie es in Preußen durch Frhrn. v. d. Recke eingelöst worden ist, wie er auf perfide Weise zwar das Verbot des Inverbindungsstreikens beseitigen, dafür aber eine Reihe von Maßnahmen einföhren wollte, die das Vereinsrecht für uns überhaupt illusorisch gemacht hätten.

Diesem Bespiele des preussischen Ministers ist man auch im Königreiche Sachsen gefolgt. Die Regierung hat dort äußerlich ihr Versprechen erfüllt und die Aufhebung jenes Verbots beantragt. Gleichzeitig aber haben die Konserwativen einen Antrag eingereicht, der das bisherige Recht verschärfte, der es den Frauen unmöglich machen sollte, Versammlungen zu besuchen. Dieser Antrag der Konserwativen ist zweifelsohne von der Regierung selbst inspiriert. Wäre dem nicht so, so hätte die Regierung erklären müssen, daß sie angeklagt des Versprechens, das der Reichstagsanwalter gegeben, einem solchen Antrag von Seiten des Landtages ihre Zustimmung nicht geben könne.

Damals sprach sich Herr Ueber für volle Gleichstellung der Parteien bei Handhabung des Vereinsrechtes aus. Es wird sich ja zeigen, wie weit seine Parteigenossen da mit ihm gehen; denn wenn sie mit ihm in diesen Grundfragen übereinstimmen, so müssen sie konsequenterweise alle für unseren Antrag stimmen, da dieser eben das gleiche Recht für die in Kohlenyndikaten vereinigten Arbeiter und für die Arbeiter verlangt.

Die Arbeiter finden aber heute noch nicht einmal die Versprechungen eingelöst, die im Jahre 1890 durch die bekannte Thronrede gegeben wurden, und was sie am meisten hindert, sich bessere Arbeitsbedingungen zu erringen, sind die Beschränkungen des Vereins- und Versammlungsrechts. Darin stimmen mit mir auch einige der Herren Gelehrten überein. So äußerte sich auf dem Kongreß des Vereins für Sozialpolitik der bekannte Professor Herkner-Karlstraße: In Deutschland sind die Unternehmer vereint, die Arbeiter nicht. Sie haben zwar das allgemeine Wahlrecht, aber es liegt in den Händen der Gesetzgebung, ob sie sich gehörig für den Wahlkampf vorbereiten, d. h. organisieren können, und gerade durch die Bestimmungen des Vereinsgesetzes ist ihnen dieses erschwert. Dafür möchte ich einige Belege besonders aus meiner speziellen Heimat Sachsen anführen.

Die Appreturarbeiter in Meerane suchten sich mit ihren Arbeitgebern zu verständigen, besonders in betreff der übermäßigen Arbeitszeit, die öfters bis nachts 10 Uhr dauerte. Die Gesundheit der Arbeiter wurde dadurch aufs schwerste geschädigt, und die Krankenkassen konnten den an sie gestellten Anforderungen nicht nachkommen. Vor allem sollten die Ueberstunden abgestellt, ein Fabrikabschluss als Verbindungsstadium zwischen Arbeitgeber und Arbeitern eingeseht und eine Lohnserhöhung von 25 Proz. bewilligt werden. Das sind gewiß sehr billige und berechtigte Forderungen. Es sollte nun eine Volksoberversammlung einberufen werden, in der ich das Referat hatte, und weil gerade der Bürgermeister mit den Stadträten in Streit lag, gelang es uns auch in diesem Falle, die Erlaubnis dazu zu erlangen. Es wurde dann auch eine Einigung erzielt und die Fabrik setzte die Arbeitszeit auf sechs Stunden fest. Die siebente Stunde, auf die die Fabrikherren aus Vertriebsrückichten nicht verzichten zu können meinten, sollte als Ueberstunde betrachtet werden. Das bedeutete für die Arbeiter eine Lohnserhöhung von 2,50 Mk. Hieraus ersehen Sie also den Vorteil, den die Gewährung der Versammlungsfreiheit den Arbeitern bieten kann.

Als aber in Glauchau die Arbeiter mit der Forderung auftraten, wurden sofort 60 Arbeiter gemassregelt. (Hört, hört!) In der Stadt war es ihnen nun absolut nicht möglich, ein Lokal zu bekommen, da allen Wirten, die dazu bereit waren, mit Konfessionsentziehung gedroht wurde. Auf dem Lande wurde eine Versammlung zwar gestattet, aber dann durch einen blutigen Ueberwachungsbeamten innerhalb 5 Minuten aufgelöst. Auf eine Beschwärbe kam dann der Beschreib, die Aufhebung sei erfolgt, weil nicht in ausreichendem Maße dafür Sorge getragen sei, daß zwischen den Stuhlreihen der gesetzlich geforderte Zwischenraum von 1 1/2 Meter innegehalten wurde.

Lokalbesitzern, die ihren Saal zu Versammlungen für Arbeiter hergeben, wurde die Abhaltung von Tanzmusik verweigert. In der Begründung hieß es, es sei kein Bedürfnis vorhanden. 2-300 Schritte weiter war Behältnis vorhanden. Politische Gründe sind nicht ohne weiteres nachweisbar in solchen Fällen. Aber in Arbeiterkreisen ist der Glaube verbreitet, daß die Aktien bestimmter Brauereien in den Händen der Verwaltungsbehörden sind und diese auf die Lokalbesitzer einen Druck ausüben wollen, damit sie eine bestimmte Sorte Bier verschänken. (Sehr richtig! links.)

Der Arbeiterschuß liegt in Sachsen sehr im argen, bei den Bewerberinspektoren erlangen die Arbeiter keine Besserung, es bleibt ihnen nichts übrig, als mit ihren Beschwerden an die Dezentralität zu gehen. Die Versammlungen sind aber auch zur Regelung der Lohnfragen notwendig. In der einzelnen Fabrik läßt sich das nicht machen, es müßten die Arbeiter mehrerer Fabriken zusammen treten. Thun sie das aber, so treten sie zur Behandlung öffentlicher Angelegenheiten in Verbindung und verfallen dem Strafgesetze. Der Geh. Rat Fischer nicht. Da kann man wohl sagen: Der Geheimrat Fischer ganz allein.

Will des Frhrn. v. Stumm gelehrigster Schüler sein. (Heiterkeit.)

In den Motiven zu dem sächsischen Vereinsgesetz von 1850 heißt es, es könne der Regierung nur erwünscht sein, das Urteil aller über die Maßnahmen der Regierung zu hören. 50 Jahre hindurch konnten Minderjährige und Frauen an den Versammlungen

teilnehmen. Jetzt soll das gefährlich sein. Jetzt sind die Minderjährigen dumme Jungen; haben die jungen Arbeiter nicht dasselbe Interesse wie die älteren an der Lohnfrage? Ist man jetzt weniger weit wie vor 50 Jahren? Was haben denn da unsere Schulen genützt? (Sehr gut! links.)

Es ist geradezu empörend, die jungen Leute an dem Versammlungsrecht zu hindern, während man sie für fähig hält, als Soldaten ihr Gut und Blut zu opfern. Ganz ähnlich steht es mit den Frauen. Vor 50 Jahren war die Frau noch nicht so sehr in der Fabrik thätig wie heute. Heute, wo sie in der Fabrik arbeitet, allen Gefahren ausgesetzt ist, Unfälle erleiden kann und erleidet, will man ihr das Recht nehmen, in öffentlichen Versammlungen ihre Interessen wahrzunehmen.

Aber nicht bloß das Koalitionsrecht wird dem Arbeiter in Sachsen verkannt, es wird ihm auch fast unmöglich gemacht, sich an den Reichstagswahlen zu beteiligen. Ich muß hier, um mit Herrn Fischer zu reden, wieder alle Paraderpferde reiten, aber da in Sachsen kein Tag ohne Mißgriffe der Behörden vergeht, wäre es von uns unverantwortlich, die Dinge hier nicht zur Sprache zu bringen. Es ist den Abgeordneten oft nicht möglich, ihren Wählern Bericht zu erstatten. So hat die Zweikamer Antischaupmannschaft die Versammlungen mit der Motivierung verboten, die sächsischen sozialdemokratischen Abgeordneten führten eine so heftige Sprache im Landtag, daß sie voraussichtlich auch in den Versammlungen heftig sprechen würden. Nun, ich frage die Herren vom Centrum, haben Sie nicht auch während des Kulturkampfes eine sehr heftige Sprache gegen die Regierung geführt? Wie würde es Ihnen gefallen haben, wenn daraufhin Ihre Wählerversammlungen verboten worden wären. Wir ist es als Reichstagsabgeordneter unmöglich gemacht worden, meinen Wählern Bericht über meine Thätigkeit zu erstatten. Das ist nicht Landesfache, sondern Reichsfache. Was muß uns § 17 des Wahlgesetzes? Meinem Kollegen Hofmann ist es 5 Jahre lang unmöglich gemacht worden, in seinen Wahlkreise zu sprechen. Das ist vom Minister Meißel selbst im Landtage als Uebelstand anerkannt worden und er hat Abhilfe verprochen. Aber die Unterbehörden kümmern sich nicht um die Verordnungen der Vorgesetzten. Daraufhin wurde eine Versammlung im Hofmannschen Wahlkreise wohl gestattet, aber Hofmann verboten, zu sprechen. (Hört! hört!)

Die Teilnahme von Frauen an öffentlichen Versammlungen ist gestattet; ein Ministerialreskript besagt es ausdrücklich. In einer Versammlung in Glauchau waren 2 Frauen. Der überwachende Beamte verlangte ihre Entfernung; ich verwies ihn auf das Gesetz, auf ein Ministerialreskript und auf eine Erklärung des Ministerialrates Fischer im Reichstage. Was sagte der Beamte: „Was geht mich der Minister, was geht mich der Dr. Fischer an?“ (Stürmische Heiterkeit links.)

Diese Zustände sind unerträglich; mit ihnen muß durch Annahme unseres Antrages tabula rasa gemacht werden. Die reaktionären Parteien aber brauchen sich um den § 24 des sächsischen Vereinsgesetzes nicht zu kümmern. Sie übertreten es sorglos, ohne daß sich die Regierung darum kümmert. Es wird eben mit zweierlei Maß gemessen.

Dasselbe, worüber wir in Sachsen zu klagen haben, geschieht in anderen Staaten auch, so in Sachsen-Weimar. In Weimar, das einen sächsischen Antischaupmann bekommen hat, werden uns alle Versammlungen verboten. Den anderen Parteien wird alles zugelassen. Als unser Genosse Litgenau eine Uebertrittung des Vereinsgesetzes durch andere Parteien anzeigte, lehnte die Düsseldorf Staatsanwaltschaft die Verfolgung ab.

Dem deutschen Volk müssen die Grundrechte wieder erobert werden, die es 1848 besaß. Diesen Ziele dienen unsere Anträge. Wenn es ernst ist mit den Freiheitsrechten des Volkes, muß für sie stimmen! (Lebhaftes Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wölke (wildliberal) erklärt sich als Unternehmer, als Leiter einer großen Aktiengesellschaft, für volle Koalitionsfreiheit aller, auch der ländlichen Arbeiter. Das politische Wahlrecht biete dafür keinen Ersatz. Auch den Frauen müsse bei den heutigen wirtschaftlichen Zuständen volles Vereinsrecht gewährt werden. Während man aber bei den Arbeitern penklich auf die Innehaltung des Vereinsgesetzes achte, kümmere man sich gar nicht um das Thun der Unternehmer. Redner hat selber Versammlungen abgehalten, die nicht angemeldet waren. Rein Hahn habe danach gekräht. Vielleicht werde das jetzt bei ihm anders, wo er, der mit der Sozialdemokratie in der Frage des Koalitionsrechts zusammengehe, wohl zu den unbewußten Mitläufern gezählt werde. (Heiterkeit. Zuruf von Singer und Wurm: Zu den Bewußten!)

Ein Vorwand sei es, wenn man in solchen Fällen immer von den vaterlandsfeindlichen Tendenzen der Sozialdemokratie spreche; in Wirklichkeit wolle man einfach nur die Arbeiter verhindern, ihre rein wirtschaftlichen Interessen wahrzunehmen. Die Arbeiter kämpfen jetzt denselben Kampf, den früher die Bürger gegen die Junker hätten führen müssen. Man spreche von Streikvereinen und verweise auf England; aber die Statistik zeige, daß dort die Zahl der an Streiks Beteiligten mit dem Wachstum der Gewerkschaften abnehme.

Die berechtigten Forderungen der Arbeiterklasse müßten anerkannt werden, vor allem das Koalitionsrecht. Der Erlaß des Grafen Posadowsky aber zeige gerade weiten Kreisen des Volkes, daß man eine Begünstigung einseitiger agrarischer Interessen unter rücksichtsloser Verleumdung der wichtigsten Arbeiterinteressen als leitendes Prinzip besetze. Ausdrückungen bei Streiks mögen vorkommen, aber die bestehenden Strafgesetze reichen vollkommen aus. Und die Ausdrückungen seien zu entschuldigen. Auch in den Kreisen der Unternehmer werde derjenige, der sich an Abmachungen seiner Kollegen nicht beteiligt, nicht als besonders achtungswerter Mann gelten. Wer dem Arbeiter das gleiche Recht nicht gönne, verjügend sich mehr am Volke als alle Sozialdemokraten. (Bravo! links.)

Abg. Zübel (Soz.): Wie anders klang die Rede des Abg. Wölke gegen die Rede, die am 26. Januar der Abg. Freiherr von Stumm gehalten hat. Herrn Wölke können wir dankbar sein, daß er das Recht dem Arbeiter nicht verkleinern will. Aber er ist auch ein weicher Kabe unter den Arbeitgebern. Herr Stumm hat früher die preussische Regierung zu ihren rücksichtslosen Vorgehen gegen die Arbeiter beglückwünscht. Der Erlaß des Grafen Posadowsky entsprach wohl ganz einem stillen Wunsche des Herrn von Stumm und er wird wohl jetzt zufrieden sein.

Man wirft uns vor, daß wir fortwährend dieselben Klagen vorbrächten. Aber solange die Entredung und Anbeugung des arbeitenden Volkes fortdauert, so lange werden wir Jahr für Jahr diese Klagen wieder vorbringen. Wird von Ihnen nicht auch immer wieder vom Befähigungsnachweis und anderen Dingen bis zum Ueberdruß geredet?

Nach der Ansicht des Herrn v. Stumm ist die Zahl der Streikenden, die sich an den Arbeitswilligen vergangen, eine beständig wachsende. Die Statistik aber stellt fest, daß innerhalb des deutschen Reiches stetigstunben haben im Jahre

	Streiks	Beteiligte	aufs Tausend sind bestraft
1892:	73	3022	21,5
1893:	116	3356	4,1
1894:	131	7128	6,4
1895:	204	14 032	6,6
1896:	493	128 808	2,0

Nun, Herr Abg. Freiherr v. Stumm, wie ist es in dieser Beziehung zugegangen, daß in den Jahren 1892-1896 die Befristungen wegen Beteiligung an Streiks so rapide gestunken sind? Das ist der Erziehung innerhalb unserer Vereine und Gewerkschaften zu danken. Ihnen, Herr v. Stumm, ist es nicht zu danken. Das ist die Arbeit, die die Arbeiter selbst in diesen Jahren verrichtet hat.

Herrn v. Stumm möchte ich bitten, sich doch einmal auch eine andere Statistik anzusehen. In dem Reich für soziale Gesetzgebung vom Jahre 1893 ist zu lesen, daß wegen Bergchens gegen Reichsgesetze 150 Studierende, oder 8,3 aufs Tausend, bestraft und verurteilt sind. Davon 38 wegen Zweikampfs, 87 wegen Körperverletzung, 111 wegen Gewaltthätigkeit, Drohung gegen Beamte, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs. Herr Frhr. v. Stumm möge dabei bedenken, daß diese Kreise die sogenannte Elite der Gesellschaft bilden und eine ganz andere Erziehung angeblich genossen haben, und ferner, daß diese Studierenden später als Richter vielleicht in die Lage kommen, Arbeiter wegen angeblicher Mißhandlung von Arbeitswilligen abzuurteilen.

Ferner möchte ich Herrn Frhr. v. Stumm darauf hinweisen, daß, wie eine andere Statistik zeigt, auch der Prozentfuß von prüfenden Polizeibeamten, also der Beamten, die berufen sind, für Sitte und Ordnung zu sorgen, im freien Steigen begriffen ist.

Herr Stumm hat dann neulich seine frühere Erklärung dahin abgemildert, daß er mit den Auszubildenden nicht alle Sozialdemokraten, sondern nur die an Streiks Beteiligten 16, 17, 18, 19 jährigen meine. Was würde Herr Stumm wohl dazu sagen, wenn hier von der Tribüne des Hauses herab die 16, 17, 18, 19 jährigen Offiziere von unserer Seite aus ebenso behandelt würden. Ich bin fest überzeugt, die Aufregung der ganzen rechten Seite würde eine kolossale sein.

Was nun das vorliegende Gesetz betrifft, so ist ja von Herrn Bachnide und ein großer Teil der Klagen aus Pommern hier vorgeschützt worden. Er erklärte, so etwas geschehe gegen liberale Bauervereine, ja was geschieht nun erst gegen die verhasste Sozialdemokratie? Da brauchen wir nicht nach Pommern zu gehen, wir brauchen uns nur vor den Thoren Berlins ein wenig umzusehen, in welcher Weise hier das Vereins- und Versammlungsrecht von den Beamten geradezu mit Füßen getreten wird. Den Gewerkschaften ist die Beschäftigung mit Politik verboten. Wo aber sängt heute die Politik an? Diesen Organisationen kann jeden Augenblick der Todesstoß versetzt werden. Der Say Bismarcks: Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts, muß heute umgänbert werden: Wir Deutschen fürchten Gott und die Sozialdemokratie.

Als ich einmal einen Polizeigenanten darauf aufmerksam machte, daß er dazu da wäre, das Gesetz zu achten, es nicht zu übertreten, antwortete mir dieses untere Polizeiorgan: „Es kommt darauf an, wie ich das Vereinsgesetz auslege.“ Nicht einmal Festlichkeiten dürfen in Cöpenick abgehalten werden. Beschwerden waren stets fruchtlos. Wir haben nun einmal die dortigen liberalen Vereine benannt, um zu sehen, ob denn gleiches Recht für alle noch existiert. Bis jetzt haben wir noch keine Antwort, wir sind gespannt, ob wir überhaupt vom Bürgermeister einer Antwort werden gewürdigt werden. Wer kennt nicht die standalösen Verordnungen des bekannten Amtsvorstehers v. Oppen in Albershof, wer kennt nicht die standalösen Vorgänge aus Plesendorf? Der Amtsvorsteher lehnte die Anmeldebeseitigung für eine Versammlung ab, weil er angeblich das Lokal nicht kannte. In einem Falle hat sich dieser Herr sogar des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Um das Fest eines Gesangsvereins zu verhindern, ließ der Herr das Bier beschlagnahmen. (Hört, hört! links.) Eine andere Brauerei half glücklicherweise noch aus. Wir brauchen also nicht nach Sachsen, nicht nach Pommern zu gehen, in der nächsten Nähe von Berlin sind die Herren ebenso helle wie dort. (Große Heiterkeit.) In Obersachsen kommen ganz merkwürdige Dinge vor. Flugblätterverteilung werden verhaftet, die Flugblätter kurzerhand in den Ofen gesteckt.

Unser Antrag wird, wenn er auch angenommen wird vom Reichstag, von der Regierung nicht angenommen werden. Selbst die Anträge Bachnide und Wölke gehen ja der heutigen Regierung viel zu weit. Auch in Weimar, wo kein Vereinsgesetz besteht, geht man gegen die Sozialdemokraten mit Hilfe von ministeriellen Verordnungen vor. Unseren Parteigenossen sind in letzter Zeit Versammlungen kurzerhand verboten worden und der Minister v. Bog Herr Freiherr v. Stumm, gewiß sehr zufrieden sein.

Herr v. Stumm macht uns Vorwürfe, daß wir die Arbeitswilligen von der Arbeit abhalten wollen. Ich habe 27 Jahre als Tischlergeselle an der Hobeibank gestanden und in dieser Zeit es oft erlebt, daß die Arbeitgeber ihre Kollegen gezwungen haben, ihren Ringen beizutreten, so ist doch das ganz dasselbe, was auch wir zu erreichen suchen. Von Ausdrückungen ist bei uns so gut wie keine Rede. Herr Wölke hat schon darauf hingewiesen, daß bei dem Kiesenkampf der Arbeiter beim Berliner Bierbofott, der Herr v. Stumm so schwer im Magen liegt (große Heiterkeit), nicht eine einzige Ausdrückung vorgekommen ist.

Wie tief setzt Herr v. Stumm die deutsche Arbeiterklasse gegen die englische herab, der längst Versammlungen unter freiem Himmel erlaubt sind. Aber in seinem Kopfe spukt es! (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Er fürchtet wohl, daß die Arbeiter von einer Versammlung unter freiem Himmel zu seinem Palaste ziehen werden, um ihn zu stürmen. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Wir brauchen ihn viel zu notwendig, um so gegen ihn vorzugehen. Unser Antrag wird solange wiederbetoren, bis den Arbeitern das volle Vereins- und Koalitionsrecht errungen ist. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Damit schließt die Diskussion. Abg. Leuzmann (Kreis. Vp.) zieht seinen Antrag auf Beweifung des Entwurfs an eine Kommission zurück.

Die zweite Lesung findet im Plenum statt. Persönlich bemerkt

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Ich muß doch den Sozialisten größeren Schreck einjagen, als sie mir, denn sie haben mich nach einer vorgenommenen Statistik 7mal heute genannt. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Erwibern will ich ihnen in der vorgeordneten Stunde nicht. Außerdem habe ich die Ueberlegung schon in früheren Sitzungen geliebert. (Lachen bei den Sozialdemokraten.)

Darauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr. Fortsetzung der Specialberatung des Etats des Auswärtigen Amtes. Schluß 6 Uhr.

Das Centrum hat einen neuen Gesetzentwurf über die etragenen Berufsvereine eingebracht. Er enthält folgende Bestimmungen: § 1. Werden Vereine, welche die Wahrung und Förderung der Berufs- und Standesinteressen bestimmter Personenzreise bezwecken, zur Eintragung in das Vereinsregister angemeldet, so kann die Verwaltungsbehörde gegen die Eintragung nicht aus dem Grunde Einspruch erheben, weil der Verein einen politischen oder sozialpolitischen Zweck verfolgt oder nach dem öffentlichen Vereinsrecht eines Bundesstaates unzulässig ist oder verboten werden kann. Mit der Eintragung erhält der Name des Vereins den Zusatz „eingetragener Berufsverein“. § 2. Zweite der Berufsvereine können insbesondere sein: 1. Die Wahrnehmung der Rechte der Mitglieder als Mitglieder des Vereins sowie die Errichtung von Schlichtungs- und Einigungsämtern; 2. die Organisation des Arbeitsnachweises und die Gewährung von Unterstühtungen bei Arbeitslosigkeit, Arbeitsausständen, Arbeitsausfällen sowie in Fällen der Not; 3. die Ausbildung der Mitglieder in ihrem Berufe durch Vorträge und Unterrichtskurse; 4. die Errichtung von Unterstühtungs-, Kranken- und Versicherungskassen; die Erörterung und Beschlußfassung über alle den Beruf und den Stand der Mitglieder betreffenden Angelegenheiten mit Einschluß der Einwirkung auf die Gesetzgebung und die Verwaltung. — Die Unterstühtungen und Einrichtungen können auf die Familienangehörigen der Mitglieder ausgedehnt werden. § 5. Werden für bestimmte Bezirke oder innerhalb eines Bezirkes für bestimmte Klassen von Mitgliedern Zweigvereine gebildet, so ist jeder Zweigverein von dem Vorstande bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk er sich befindet, zur Eintragung in das Vereinsregister anzumelden.



Wird die Anmeldung zugelassen, so hat das Amtsgericht ohne Mittheilung an die Verwaltungsbehörde den Zweigverein sowie den Namen und Wohnort des Geschäftsführers einzutragen und den Eintrag demjenigen Amtsgericht anzuzeigen, in dessen Bezirk der Verein seinen Sitz hat. Aenderungen in dem Bestande des Zweigvereins oder in seiner Vertretung sowie die Auflösung des Zweigvereins sind von dem Vorstande anzumelden. Auf die Eintragung des Zweigvereins finden die für den Verein geltenden Vorschriften entsprechende Anwendung. § 6. Mehrere Vereine können zur gemeinsamen Verfolgung von Berufs- und Standesinteressen in Verbindung treten. Die Verfassung der Verbindung wird durch den Verbandsvertrag bestimmt.

coe. Die Militärgerichtsordnungs-Kommission erlebte in ihrer Sitzung vom 10. d. M. das Einführungsgesetz und nahm dasselbe mit unwesentlichen Aenderungen an. Dasselbe geschah auch mit dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Dienstvergehen der richterlichen Militärjustizbeamten und die ungewollte Verletzung derselben in eine andere Stelle oder in den Ruhestand. — Damit ist die erste Lesung des Entwurfs bis auf die Frage des bayerischen Reservatrechtes, betr. obersten Gerichtshof, beendet.

Diese Frage wurde schon einmal zurückgestellt, da der Bundesrat noch keine Entscheidung getroffen hatte. Der preussische Kriegsminister erklärt auch heute, daß der Bundesrat sich noch nicht schlüssig gemacht habe, aber das Bestreben vorwalte, eine Verständigung herbeizuführen. Man wolle Bayern nicht majorisieren und nehme die größte Rücksicht auf diesen Bundesstaat. Graf Lerchenfeld bestätigt diese ministeriellen Aeusserungen und wird der Beginn der zweiten Lesung verlagert, bis diese Angelegenheit erledigt.

Ein Mitglied der Militärverwaltung gab noch eine Uebersicht über die nunmehr auf Grund der Kommissionsbeschlüsse sich nötig machenden Mehrausgaben für die neu geordnete Militärrechtspflege. Danach würden die Mehrkosten in der gesamten deutschen Armee etwa 2800000 Mk. betragen. In dieser Summe sind die Ausgaben für Neubauten zc. nicht mit eingerechnet, da man sie vorläufig nicht schätzen könne.

In der Budgetkommission wurden am 10. Februar zunächst die Einnahmen des Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Auerfen nach den Ansätzen des Etats unverändert genehmigt. Sodann begann die Beratung des Militärstats. Bei den Ausgaben wurde auf Vorschlag des Referenten zuerst Tit. I von Kap. 37 erörtert, der die Neuerrichtung der „Feldzeugmeisterei“ betrifft. Die Mehrkosten betragen 60 600 Mk. Es wird an die Spitze ein Feldzeugmeister mit 16 500 Mk. Gehalt gestellt. Der Titel sowie das ganze Kapitel wurden bewilligt, ebenso die entsprechenden Forderungen für das bayerische und württembergische Kontingent.

In der Kommission des Reichstages für die vom Centrum beantragte Novelle zum Strafgesetzbuch (ex Heinz) wurde am 10. Februar zunächst § 182a, der sogenannte Arbeitgeberparagraf diskutiert. Nach langer Debatte gelangte schließlich folgende Fassung zur Annahme: „Arbeitgeber oder Dienstherren und deren Vertreter, die unter Mißbrauch des Arbeits- oder Dienstverhältnisses durch Androhung oder Verhängung von Arbeitsentlassung, von Lohnverfälschung oder von anderen mit dem Arbeitsverhältnis zusammen-

hängenden Nachteilen oder durch Zusage oder Gewährung von Arbeit, von Lohnerhöhung oder von anderen aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden Vorteilen ihre Arbeiterinnen zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen verleiten, werden mit Gefängnis bestraft.“ Dagegen stimmten nur Abg. Beckh (freis. Sp.) und die beiden Nationalliberalen. — § 184 erhielt durch einstimmigen Beschluß folgende Fassung: „Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen wird bestraft: 1. Wer unzüchtige Schriften, Abbildungen oder Darstellungen feilhält, verkauft, verteilt, an Orten, die dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder anschlägt, oder sonst verbreitet, wer sie zum Zwecke der Verbreitung selbst herstellt, oder durch andere herstellen läßt, oder zu demselben Zwecke vorräthig hält, ankündigt oder anpreist; 2. wer Gegenstände, die zu unzüchtigem Gebrauche bestimmt sind, an Orten, die dem Publikum zugänglich sind, ausstellt oder solche Gegenstände dem Publikum ankündigt oder anpreist; 3. wer öffentliche Aufkündigungen erläßt, die dazu bestimmt sind, unzüchtigen Verkehr herbeizuführen. Ist die Handlung gewerbmäßig begangen, so tritt Gefängnisstrafe nicht unter einem Monat ein, neben der auf Geldstrafe bis 1500 Mk. erkannt werden kann. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, sowie auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt werden. — Nächste Sitzung Freitag.

**Ans dem Landtage.**

r. Dresden, 10. Februar. Die zweite Kammer hatte in der heutigen Sitzung über eine Vorlage der Regierung, nach der in Zöhlstadt ein Amtsgericht errichtet werden soll, zu beraten. (Es werden zu diesem Zwecke 50000 Mk. verlangt.) Nachdem der Abg. Strüwell (nat.-lib.) als Vertreter des betreffenden Kreises in der bei solchen Anlässen bei den bürgerlichen Abgeordneten üblichen Weise der Regierung seine Reverenzen für ihr Entgegenkommen gemacht hatte, wurde die Vorlage an die Finanzdeputation A verwiesen. Außerdem wurden noch in der Schlussberatung über ein Dekret der Personal- und Befoldungsstat der Landesbrandversicherungsanstalt auf die Jahre 1898/99 488 605 Mk. bewilligt. Eine hierauf bezügliche Petition des Brandversicherungs-Oberinspektors a. D. Damm und Genossen, ließ man auf sich beruhen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Präsident als Beweis für das fleißige Arbeiten in der Kammer mit, daß bis jetzt 23 Titel des ordentlichen, 40 Titel des außerordentlichen Etats, 10 kgl. Dekrete und 81 Petitionen erledigt worden sind. Zu erledigen sind noch 90 Titel des ordentlichen, 65 Titel des außerordentlichen Etats, 19 kgl. Dekrete und einige 70 Petitionen. Nach Schlußungen in Kreisen der Abgeordneten wird der Landtag diesmal wahrscheinlich bis Anfang Mai hinein tagen müssen.

**Gerichtssaal.**

**Gewerbegericht.**

Leipzig, 10. Februar.

Ist über die Kündigungsfrist nichts vereinbart, so tritt die vierzehntägige Kündigung ein. Der Schuhmacher K.

klagte gegen die Inhaberin einer Schuhfabrik D. auf Zahlung von 30 Mk. Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung. Der Vertreter der D. behauptete, daß K. nur ausbittungsweise eingestellt worden sei, während K. dem entgegenhielt, daß ihm dauernde Arbeit zugesichert worden sei. Die von D. benannten Zeugen ließen D. im Stich, denn sie konnten nicht die Vereinbarung bestätigen, daß K. nur ausbittungsweise eingestellt worden sei. Es kam zum Vergleich. D. versprach 15 Mk. Entschädigung an K. zu zahlen und ihn weitere 14 Tage zu beschäftigen.

Der Arbeiter klagte dem Unternehmer für den ihm fahrlässig oder absichtlich zugefügten Schaden. Der Puffierer K. klagte gegen den Restaurateur N. auf Zahlung von 30 Mk. zurückgehaltener Kautions. N. wendete ein, daß K. beim Luftpumpen für die Bierleitung einen Luftkessel durch Ueberdruck gesprengt und ihm dadurch einen weit höheren Schaden zugefügt hat. Zugaben mußte K., daß der Luftkessel und die Pumpe im Keller stehen, während der Manometer sich am Apparat im Restaurant befand, am Kessel auch kein Sicherheitsventil angebracht ist, wie das Regulativ es vorschreibt. N. bestritt jede Schuld, ihm sei gesagt worden, daß mit 200 Bügen der nötige Luftdruck erreicht würde. Er habe auch stets so gepumpt. In diesem Tage habe er nur 187 Büge gepumpt, als die Explosion des Kessels erfolgte. Eine Kontrolle des Manometers sei ihm während des Pumpens nicht möglich gewesen. Der Bierrevisor als Sachverständiger konnte nicht feststellen, ob N. eine Schuld trifft. Unter diesen Umständen zog es N. vor, an K. vergleichsweise 20 Mk. zu zahlen.

Keine Vertragsänderung. Der Tischler J. erhob gegen den Zimmermeister Sch. Klage auf Zahlung von 46.44 Mk. Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung. Unter den Parteien bestand Einverständnis darüber, daß beim Arbeitsantritt eine Kündigungsfrist ausgeschlossen worden sei, dagegen behauptete J., daß später vereinbart worden sei, daß er den ganzen Winter Arbeit erhalten sollte. Die in Frage kommenden Zeugen bestritten entschieden, daß eine solche Verabredung getroffen worden sei und wurde J. mit seiner Klage abgewiesen.

Verstoß gegen die Sittlichkeit. Die Näherin W. klagte gegen den Spielwarenfabrikanten N. auf Zahlung von 14 Mk. Entschädigung wegen kündigungsloser Entlassung. N. erklärte, daß die W. auf Grund des § 30 ihrer Arbeitsordnung mit Recht entlassen worden sei, denn sie habe während der Arbeitszeit Zettel mit unzüchtlichem Inhalt in der Fabrik unter den Arbeitern herumgereicht. Die fraglichen Zettel legte er auf dem Gerichtstisch nieder. Nachdem das Richterkollegium von dem Texte der Zettel Kenntnis genommen hatte, wurde der W. vorgeschlagen, ihre Klage zurückzuziehen, welchen Rat die Näherin auch befolgte.

**Zum Schluss der Saison**

— sämtliche noch vorhandenen Winter-Jackets und Radmäntel —

zu früheren Preisen von 30 bis 80 Mark zum Auswählen jetzt **20** Mark,

alle Stücke, die unter 30 Mk. gekostet haben, zum Auswählen jetzt **10** Mark.

Noch ca. 600 Piècen am Lager! Preise gelten nur diese Woche!

**Hugo Seifert,** Petersstrasse 37  
Parterre und 1. Etage.

Bitte zu beachten!

**Zur Aufklärung!**

Nur einmaliges Inserat!

Seit meinem zweijährigen Geschäftsbestehen ist es mein Princip, nicht durch marktstreuerische Inserate das Publikum heranzulocken, da dies doch nur auf Kosten desselben geschieht, sondern durch Führung nur guter Waren zu äußerst billigen Preisen, sowie durch aufmerksamste Bedienung mir die Gunst des hochgeehrten Publikums zu erwerben. Dieses ist mir auch im reichsten Maße gelungen, wofür ich an dieser Stelle meinen besten Dank abstatte. Ferner halte ich es nicht für notwendig, in die weite Welt hinaus zu posaunen, daß ich meine Waren direkt aus den Fabriken, und zwar aus den größten und angesehensten beziehe, da solches von größeren Specialgeschäften nicht anders zu erwarten ist. Ich unterlasse es ebenfalls, an dieser Stelle die enorm billigen Preise meiner Waren anzugeben, da sonst die Konkurrenz genötigt ist, um mit mir konkurrieren zu können, abermals mit ihren Preisen heruntergehen zu müssen, und bitte ich das hochgeehrte Publikum durch Besuch meines Geschäftes, ohne jeglichen Kaufzwang, sich von der Wahrheit meiner Angaben zu überzeugen, da nicht nur allein der billige Preis, sondern auch die Güte der Ware mißspricht. Hochachtungsvoll

Leipzig-Neustadt  
Eisenbahnstrasse 35  
Ede Hauptstraße.

**S. Markendorf**

Leipzig-Neustadt  
Eisenbahnstrasse 35  
Ede Hauptstraße.

Special-Kaufhaus für Küchen- und Wirtschaftsbedarf.

Billigste Bezugsquelle der Ostvorstadt.



# J. Schneider & Co.

## Speditionen- u. Kohlen-Geschäft

Comptoir: Ritterstrasse 19

Niederlage: Aeuss. Tauchaer Strasse 13

Alleinvertreter der Rositzer Braunkohlenwerke, A.-G. in Rositz

ihre wiederholt mit ersten Preisen gekrönten, anerkannt vorzüglichsten

### Rositzer Briketts, Marke „Rositz“.

### Prima Stein- und Braunkohlen und beste engl. Anthracitkohlen

zu billigsten Tagespreisen bei prompter und reeller Lieferung. [5130]

Bitte das Schaufenster zu beachten!

## Grosser Inventur-Ausverkauf.

Vor beginnender Inventur stelle ich einen grossen Posten Waren zum **Ausverkauf**. Es befinden sich dabei:

Barchent-Herrenhemden jezt 85 ¢  
Barchent-Frauenhemden jezt 80 ¢  
Barchent-Rinderhemden jezt 40 ¢  
Hemden-Barchent jezt Meter 22 ¢

Reinwollene Normalwäsche: Hemden, Hoson u. Kostüme zu jedem annehmbaren Preis

Barchent-Röcke jezt 90 ¢  
Barchent-Betttücher weiss und bunt, jezt 70 ¢

Bett- und Leibwäsche: Handtücher, Schürzen, Blusen u.

und bitte ich ein P. T. Publikum von dieser ausserordentlich günstigen Offerte,

gute Waren zu billigen Preisen zu erwerben, ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

## A. Blum

Wäsche-Fabrik

### 9 Reichsstrasse 9

parterre, I. und II. Etage.

Bitte das Schaufenster zu beachten!

### Nene Uhren:

- Nlok.-Wecker-Uhren 1.50. ¢
- Nickel-Rem.-Uhren 5.00. ¢
- Nesb.-Regul.-Uhren 9.00. ¢
- Slib. Remont.-Uhren 10.00. ¢
- Gold. Remont.-Uhren 16.00. ¢

1 neue Uhrfeder einsetzen 75 ¢, garantiert 1. Güte.



### Reparaturen:

- 1 neue Uhr-Feder . 75 ¢
- 1 neue Uhr-Kapsel . 10. ¢
- 1 neues Uhr-Glas . 10. ¢
- 1 neuer Uhr-Ring . 10. ¢
- 1 neuer Uhr-Zelger . 10. ¢

1 neue Uhrfeder einsetzen 75 ¢, garantiert 1. Güte.

Leser der Volks-Zeitung noch 10 Proz. Rabatt. **M. Kemski** Nürnberg Str. 6. Leser der Volks-Zeitung noch 10 Proz. Rabatt.

# Pinkau & Gehler

## Photographisches Atelier

### LEIPZIG, Turnerstrasse 11.

Aufnahmezeit Sonn- und Wochentags von 9 bis 4 Uhr.

## Marienbad

Leipzig-Neuschönefeld Eisenbahnstrasse Nr. 66. Konradstrasse 25. Schwimm-Bassin 20 ¢

Dampfbäder, russische, böhmisch-irische, Voll- und Teil-Dampfbäder, Einpackungen, Specialformen, anerkannt vorz. Massage. Damenzeit von 1-4 Uhr nachm. Schwimm-Bassin, kristallklares Wasser. Damenzeit: Montag, Mittwoch, Sonnabend v. 2-1/2 Uhr nachm.; Dienstag, Donnerstag, Freitag von 1/9-11 Uhr vorm. Bannbäder I. u. II. Klasse für Damen u. Herren zu jeder Tageszeit. Die Anstalt ist für alle Bilder von früh 6 bis abends 8 Uhr geöffnet. [3858]

## Heinrichs Haut-Cream-Seife!

eine ganz vorzügliche und billige, weil sparsame Toiletteseife für den täglichen Gebrauch!

### Heinrichs Haut-Cream!

Vorzüglichstes Mittel zur Erzeugung und Erhaltung einer zarten, geschmeidigen Haut!

sind zu haben in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften, sowie in den Verkaufsstellen des

Konsum-Vereins Leipzig-Plagwitz u. Umg.

G. O. Heinrich, L.-Plagwitz, Karl Heine-Str. 75.

## Jeder Schuhwaren aller Art

zu denkbar billigsten Preisen nur **Nürnberg Str. 37, Ecke Seeburgstr.** bei **Otto Keilitz, Schuhmachermeister.** Bitte auf Firma zu achten.



**Mk. 45** kostet die **hocharmige Nähmaschine** Fußbetrieb, mit Kasten u. allen Neuerungen ausgestattet, mit geräuschlosem Gang, aus bestem Material.

**Fünf Jahre Garantie.** Kl. Ringschiff m. Kasten Mk. 70. Kl. Ringschiff o. Kasten Mk. 65. Grösste Ringschiff Mk. 85. Preisliste gratis.

**Nürnberger Nähmaschinen-Fabrik** W. Worch, Nürnberg. Filiale: Leipzig, Nürnberger Str. 35.

Freitag i. W., am 4. Dezember 1896, Herrn W. Worch, Nähmaschinenfabrik, Nürnberg! Im Besitze der bestellten Maschine, mit der ich sehr zufrieden bin, wurde ich nun ersucht von einer Familie, welche dieselbe gesehen hat, eine solche Maschine für meine Rechnung zu bestellen. Ich ersuche daher, dieselbe so bald als möglich zu schicken und mir die Absendung derselben anzugehen. Achtungsvoll **J. S. Fuchs, Baumeister.** 8811]

## Haupt-Niederlage

# Wunstorfer Margarine-Werke

bester Ersatz für Naturbutter [8768]

- |                                       |         |
|---------------------------------------|---------|
| Feinste Süßrahm-Margarine „Holkstein“ | 70 Pfg. |
| Feinste Süßrahm-Margarine „Friesland“ | 68 Pfg. |
| Feinste Süßrahm-Margarine „Holland“   | 65 Pfg. |
| Feinste Tafel-Margarine „Schleswig“   | 60 Pfg. |
| Feinste Tafel-Margarine „Pommern“     | 55 Pfg. |
| Feinste Tafel-Margarine „Rheinland“   | 50 Pfg. |
| Feinste Tafel-Margarine „Pfeil“       | 45 Pfg. |

Alle Sorten Käse. Täglich frische Eier. **Th. Kinder, Nürnberger Str. 33.**

## Van den Bergh's Holländische Margarine Excelsior



gesetzlich geschützt unter Nr. 3392. Fabriken in Cleve, Rotterdam, Brüssel, London grösste Etablissements der Branche. Bietet nach übereinstimmenden sachmännlichen Urteilen Besten Ersatz für Naturbutter.

Zu haben in allen Kolonialwaren- und Buttermischgeschäften. [10255]

## Schulranzen

Handkoffern, Portemonnaies und alle anderen Lederwaren zu billigsten Preisen. **Oswald Bache, Windmühlenstr. 47 (kein Laden).**

**PATENTE. Gebrauchs-Muster.** Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt. **Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.**

## Billigste Bezugsquelle.

- feinst. Zucker à Pfd. 25 Pf.
- feinst. Speisefett à Pfd. 45 Pf.
- Goldgelb. Sirup à Pfd. 16 Pf.
- Mübenaft à Pfd. 15 Pf.
- Türk. Blütenmuska à Pfd. 30 Pf.
- Türk. Mischobst à Pfd. 30 Pf.
- Seringe à Stk. 4-8 Pf.
- Soda 5 Pfd. 20 Pf.

sowie sämtl. Lebensmittel zu denkbar billigsten Preisen empfiehlt [779]

**Otto Hässler** Neusellerhausen, Wurz. Str. 29.

heute frische **Schellfische** **fette Gänse.** Lieferung frei ins Land. Telefon 1, Nr. 166.

**Eduard Dörr** Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 82.

## Neumilch-Butter.

Garantie: Rücknahme. Hochfeinste Central-B., täglich frisch, 8.40. ¢, frische, siehe Land-B. 7.40. ¢ 5 Pf. ohne, franco Nachr. empf. das Meierei-Depot 266] **Arno Ross, Titist.**

## Millionen

trinken **Seelig's candirten Korn- u. Malz-Kaffee.**



prämirt mit der goldenen Medaille u. Diplom auf der Leipziger Ausstellung 1897 für Natur-Holkunde. **Beste Ersatz für Rohkorn-Kaffee** **Beste Zusatz zu Erweichter Bohnen-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zucker-Kaffee** **Beste Zusatz zu Honig-Kaffee** **Beste Zusatz zu Milch-Kaffee** **Beste Zusatz zu Obst-Kaffee** **Beste Zusatz zu Tee-Kaffee** **Beste Zusatz zu Wein-Kaffee** **Beste Zusatz zu Bier-Kaffee** **Beste Zusatz zu Sekt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Champagner-Kaffee** **Beste Zusatz zu Cognac-Kaffee** **Beste Zusatz zu Brandy-Kaffee** **Beste Zusatz zu Whisky-Kaffee** **Beste Zusatz zu Rum-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Pfeffer-Kaffee** **Beste Zusatz zu Vanille-Kaffee** **Beste Zusatz zu Zimt-Kaffee** **Beste Zusatz zu Nelken-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kardamom-Kaffee** **Beste Zusatz zu Muskat-Kaffee** **Beste Zusatz zu Anis-Kaffee** **Beste Zusatz zu Kümmel-Kaffee** **Beste Zusatz zu Fenchel-Kaff**



Nachdem die Brauerei „Böhmisches Brauhaus“, Akt.-Ges., in Leipzig-Kleinzschocher, durch Kauf in meinen Besitz gelangt ist, werde ich von jetzt ab den Betrieb unter meiner Firma

# Hermann Freyberg, Leipzig

weiterführen.

Unter Verwendung von nur besten Rohmaterialien werde ich in der Hauptsache mir die Herstellung von **Flaschenbieren nach Münchener und Pilsener Art** angelegen sein lassen. Ausserdem aber werde ich auch noch das von mir schon seit 15 Jahren mit Erfolg als Specialität gebraute

## Deutsche Porter-Bier

zum Vertrieb bringen.

Die technischen Anlagen der Brauerei sind inzwischen zeitgemäss verbessert worden und bereits mit einer ganz neuen Eis- und Kühlmaschine versehen, so dass die Herstellung eines guten Produktes verbürgt ist.

Indem ich mein Unternehmen dem allgemeinen Wohlwollen empfehle, zeichne  
Fersprocher Amt III, 5463.

Hochachtungsvoll  
**Hermann Freyberg.**

**Paradies** Ausficht des hochfeinen  
**Crostitzer Bock-Bieres.**  
Kaufisches Gäßchen 12. Schneidige Bedienung in Kostüm.  
H. Seifert.

**Kleiner Krystall-Palast**  
Karlstrasse Nr. 2.  
Sonnabend, Sonntag u. Montag 2. Anstich des hoch  
**Crostitzer Bockbieres**  
Max Schröter.  
NB. Bockwürstchen à Paar 25 Pfennige.  
Rettich gratis.

**Günthers Bier- und Speisehaus, Brühl 74.**  
Empfehle kräftigen Gemüse-Mittagsdinner, à Portion 40 Pfg.  
**Restaurant Bau-Bude, Gr. Fleischergasse 21.**  
Bereinen und Korporationen empfehle mein freundliches Gesellschaftszimmer (40-50 Personen fassend) zur gefälligen Benutzung.  
Hochachtungsvoll **P. Burkhardt.**

**Coburger Hof.**  
Teleph. I, 433, Leipzig, Windmühlenstr. Teleph. I, 433.  
Allen geehrten Vereinen und Gewerkschaften empfehle meine Lokalitäten zur gefälligen Benutzung.  
Auch empfehle meinen guten preiswerten **Mittagstisch** inkl. Bier 50 Pfg., **Stamm** zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Speisen. Kleine Preise.  
Ferner empfehle meine neue **Wohlfahrt-Bierbahn**. Franz. Billard.  
Sonnabends Schweinsknochen.  
Es ladet dazu ein Hochachtungsvoll **Karl Langert.**

**Ulrichsgasse 50.** **Ulrichsgasse 50.**  
Heute Freitag und morgen Sonnabend **grosses Bockbierfest**  
mit humoristischen Vorträgen.  
Bockwürstchen und Pfannkuchen. Rettich gratis.  
Hierzu ladet ergebenst ein [1908] **Louis Zahn.**

**Goldener Hahn, Hainstrasse 19.**  
Heute und folgende Tage **Bockbierfest.** Dazu ladet freundlichst ein [1276] **H. Hornig.**

**Restaurant Richard Beyer**  
Friedrichstrasse 14.  
Morgen Sonnabend und folgende Tage **Erster Anstich** des beliebten **Bockbieres** von Gebr. Ulrich. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein **D. D.**

**Restaurant & Cafe Faldix, Leipzig, Zimmerstr. 2**  
empfehle dem werten Publikum sowie werten Freunden u. Bekannten meine feinen freundlichen Lokalitäten. Guten kräftigen **Mittagsdinner**. Warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Gut gepflegte Bier, als ff. Lagerbier, echt Bayerisch, Gose, diverse Weine u. Liqueure etc. [1286]  
Gesellschaftszimmer, ca. 20 Pers. fassend, zur gef. Benutzung.  
Franz. Billard. Piano.  
**Ausficht von ff. Bockbier.**

**Restaurant zum Hessischen Hof**  
48 Lützowstrasse 48  
empfehle meine freundl. Lokalitäten. ff. Speisen u. Getränke zu billigen Preisen.  
Franz. Billard. Gesellschaftszimmer noch einige Abende frei. Achtungsvoll **G. Zolle.**

**Restaurant Kamerun, Plagwitz, Nonnenstr. Nr. 52**  
empfehle meine freundlichen Lokalitäten. **Speisen und Getränke** hochfein.  
Sonnabends Schweinsknochen, Sonntag's Speckfuchen. Hochachtungsvoll **Herm. Richter.**

**Restaurant Rob. Munkelt**  
Plagwitz, Zschochersche Str. 43.  
Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. Februar **Grosses Bockbierfest**, verbunden mit **Pfannkuchenschmaus**. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. Rettich gratis. Hierzu ladet freundlichst ein **D. D.**

**Burgkeller, Plagwitz, Zschochersche Strasse 37.**  
Heute Freitag, Sonnabend und Sonntag den 13. Febr. **Grosses Bockbierfest**, verbunden mit großem, **farnevol. Konzert**. Zum Ausficht gelangt das gutgepflegte ff. Bockbier aus der Vereinsbrauerei, Leipzig. Für großartige Unterhaltung bestens gesorgt. ff. Bockwürstchen. Rettich gratis. Hierzu ladet ergebenst ein **Herm. Schlegel.**

**Restaurant Vater Jahn**  
Lindenau, Merseburger Strasse.  
Bringe meine Lokalitäten in freundliche Erinnerung.  
Heute 1. Anstich des **Naumannschen Bockbieres.**  
[1309] Hochachtungsvoll **H. Pütter.**

**Restaurant goldner Anker**  
Plagwitz, Nonnen- und Jahnstr.-Ecke.  
Von heute ab **Bockbier-Fest.** Es ladet ergebenst ein [1258] **D. Claus.**

**Vockes Restaurant, Plagwitz**  
Merseburger u. Weissenfeller Strassen-Ecke 32  
empf. seine Lokalitäten. Speisen u. Getränke hochfein. Sonnabends Schweinsknochen. Sonntag's Speckfuchen. **Karl Zeidler gen. Vocke.**

**Restaurant Feldschlößchen**  
Leipzig-Lindenau.  
Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. Februar **Grosses Bockbierfest.** Bockwürstchen und Pfannkuchen. Hierzu ladet alle Freunde und Bekannte ein **Karl Lorenz.**

**Restaurant und Café**  
**Otto Stemper**  
Markt 10 Lindenau Markt 10.  
Sonnabend und Sonntag **Großes Bockbier-Fest**  
mit Konzert und Vorträgen.

**Restaurant zum goldenen Adler**  
Kleinschocher, Hauptstrasse 1.  
Freitag, Sonnabend und Sonntag  
Anstich des sehr beliebten **Naumannschen Bockbieres.**  
Hochachtungsvoll **Friedrich Stockmann.**  
Sonnabend den 12. und Sonntag den 13. Februar

**Erster Anstich des Bockbieres.**  
ff. Bockwürstchen. Achtungsvoll **A. Schöder.**

**Restaurant zur Glocke, Anger, Rossbachstr. 1.**  
Sonnabend den 12. Februar **Grosses Bockbierfest** mit musikalischer Unterhaltung. ff. Bockwürstchen. Knappen gratis. Hierzu ladet ein **C. Reinecke.**

**Restaurant zum Kronprinz**  
Volkmarndorf, Wilhelmstr. 28.  
Sonnab. u. Sonnt. **Gr. Bockbier-Ausficht** (u. Bockbierfest).  
Hierzu ladet freundlichst ein **Albert Helmke.**

**Restaurant Kohlrabi-Insel**  
Stöttericher Strasse 39.  
Morgen Sonnabend und Sonntag den 13. Februar **Erster grosser Bockbier-Anstich**  
von der Brauerei Gebr. Ulrich, Stötterich.  
Hierzu ladet freundlichst ein **August Arnold.**

**Bericht über den Schlachtviehmarkt**  
auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 10. Februar 1898.  
a) **Austrieb:**  
186 Rinder und zwar 37 Ochsen, 7 Kalben, 54 Kühe, 88 Bullen;  
658 Älber;  
285 Stck Schafwich;  
1307 Schweine und zwar 1307 deutsche, — aus  
2286 Tiere.  
b) **Marktpreise für 50 kg in Markt.**

Tiergattung	Bezeichnung	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	—	62
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	58
	4. gering genährte jeden Alters	—	52
Kalben und Kühe:	1. vollfleischig, ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	55
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	45
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	56
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	53
	3. gering genährte	—	50
Älber:	1. feinste Mast- (Boillmisch-Mast) und beste Saugfäber	46	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugfäber	42	—
	3. geringe Saugfäber	36	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	30	—
Schafe:	1. Mastlamm und jüngere Mastlammel	30	—
	2. ältere Mastlammel	27	—
Schweine:	1. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
	2. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Streuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	—	63
	3. fleischige	—	60
	4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	56
c) <b>Verkauf:</b>			
115 Rinder und zwar 25 Ochsen, 6 Kalben, 51 Kühe, 33 Bullen		d) <b>Geschäftsgang:</b>	
656 Älber		langsam.	
285 Schafe			
1236 Schweine			

**Neugebauer,** akad. gebild., staatl. nicht geprüf. Prakt. d. Homöopathie u. Naturheilmethode, früher an Dr. Willm. Schwabes Poliklinik, heilt u. langj. Erf. arbl. Geschlechtskrankh. d. M. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Nervenseld., Rheumat., Bliesucht etc. Gr. Markt, 5. Str. 21, II. Stockst. 0-2,5-8, Sonn-10-11 Uhr, ausw. briefl.

**Wer ein solides Fahrrad** billig kaufen, oder tageweise leihen will, gehe nach der **Fahrradhandlung von Emil Keiselt** **Poniatowskystrasse 3.** Lager sämtlicher Zubehörfteile. Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate. Reinigen u. Aufbewahrung der Räder bei eventuellen Reisen.

Kinderkörbe 3.— Mk  
Papierkörbe 75 Pfg.  
Tragkörbe 2,75 Mk.  
Einfache Kinderstühle . . . 45 Pfg.  
Matratzen . . . 75 Pfg.  
etc. etc.  
Alle Reparaturen schnell und billig.

**Robert Barth,** Kurprinzstrasse 24, Ecke Windmühlenstr. **66** getragene Uhren für Herren u. Damen von 6 Mk. an verkauft mit Garantie  
Uhrenmacher **Hille, Neumarkt 13.** Billig: Uhrenreparaturen: Billig.

**Schirmfabrik**  
Paul Kleemann  
Gerberstr. 14  
und  
Lancher Str. 16.  
Großes Lager nur selbst fabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke, Bezüge und Reparaturen schnell und billig.

**Billige Möbel**  
**Spiegel und Polsterwaren**  
kauft man recht und solid bei [9218]  
**Ernst Rehm**  
vorm. H. Lange  
Lindenau, Querstr. 4, Nähe der Post.  
**Grosszschocher! Achtung!**  
Neue und getragene **Stiefeln und Schuhe** verkauft **spottbillig**  
**Em. Rahn.**  
Reparaturen aller Art werden daselbst äußerst schnell, gut und billig ausgeführt.  
**Großzschocher, Hauptstrasse 17** neben dem Trompeter. [1210]

**Schuhwaren-Lager**  
**Lindenau**  
**Albert Haeder**  
Zospehstrasse 47  
empfehle meine anerkannt vorzüglichen **Schuhwaren** zu denkbar billigsten Preisen.  
**Filzschuhe**  
in großer Auswahl. [7966]  
**Wilhelm Weidner**  
L. Neussenerstrasse 26  
26 Burgener Strasse 26  
empfehle mein Lager solid gefertigter Schuhwaren zu den billigsten Preisen.  
Gr. Ausw. harter Anariendögel, hochf. Sommerriemen, 5 Pfd. 1 Mk., sowie alle Sort. pr. Vogelf., Ameisenener, Wehfw. Käfige 20 Pfg., ital. Goldfische 10 Pfg. empf. Max Kraft, Vogelstuterei, Poststrasse 18.  
**Blätze, dauerhafte Möbel verkauft**  
**Schade, Lindenau, Marienstr. 28.**  
**Dauerhafte Bettstellen** mit guten Sprungfeder-  
matratzen (beste Arbeit) 24 Mk. [1494]  
Dresdener Str. 23, Seltenegeb. I. L., Tapet.  
**Möbel, Spiegel, Polsterwaren**  
kauft man solid und billig bei **Eduard Walther, Lindenau, Merseb. Str. 48.**  
**Frack-** u. Gesellschafts-Anzüge verfertigt  
St. Thiene, Lancher Str. 10.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Oesterreich-Ungarn.

Von Daszynski.

Wien, 10. Februar. Mittels öffentlicher Vorladung fordert das kaiserliche Landesgericht für Strafsachen den Reichsratsabgeordneten Genossen Daszynski auf, binnen Monatsfrist bei dem obigen Gerichtshofe zu erscheinen, um sich wegen Aufwiegelung und Störung der öffentlichen Ruhe zu verantworten. Wüßtegenfalls würde gegen ihn als Angehörigen nach dem Gesetze verfahren und ihm die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte untersagt werden.

Preßiert es so?

Nordamerika.

Der abgetatete spanische Gesandte.

Washington, 10. Februar. Die Newyorker cubanische Junta hat der Presse einen Brief übermitteln, der von dem spanischen Gesandten in Washington, Dupuy de Lôme, herrührt und an den früheren spanischen Minister Canalejas gerichtet war, der sich kürzlich in Newyork und auf Cuba aufhielt. Der Brief, der in Havanna von einem Cubaner entwendet wurde, enthält beleidigende Bemerkungen über Mac Kinley.

Das Staatsdepartement telegraphierte gestern an den amerikanischen Gesandten Woodford in Madrid, daß der Brief Dupuy de Lôme an Canalejas Ausdrücke mit Bezug auf den Präsidenten Mac Kinley enthalte, die geeignet seien, der Tauglichkeit Dupuy de Lôme als Vertreter Spaniens ein Ende zu setzen. Deshalb solle Woodford zu verstehen geben, daß der Präsident die sofortige Abberufung de Lôme erwarte.

Diese Maßregel hat blitzschnell gewirkt. Wie aus Madrid vom 10. Febr. telegraphiert wird, hat der spanische Minister-rat die Entlassung des Gesandten in Washington angenommen. Er telegraphierte, der Brief an Canalejas sei von ihm gewesen, und seine Situation sei unhaltbar. Der Brief an Canalejas, bevor er ihm zugestellt worden, war in einem Hotel in Havanna gestohlen worden.

Der Präsident Mac Kinley hat nach Madrid die Erklärung gelangen lassen, daß der Brief des spanischen Gesandten Dupuy de Lôme keineswegs einen Konflikt mit Spanien verursachen werde, denn er bilde ein privates Schriftstück; man werde aber eine Abschrift des Briefes dem Minister des Aeußern zustellen, um eine Prüfung der Angelegenheit zu veranlassen.

Der Zola-Prozess.

Paris, 10. Februar.

In den Wandelgängen des Justizpalastes ist eine große Menschenmenge anwesend. Zola wurde bei seinem Eintreffen mit einigen Rufsen begrüßt. Der Gerichtssaal ist dicht gefüllt.

Die Sitzung wird um 12 Uhr 10 Min. eröffnet. Der Gerichtshof lehnt die Schlussfolgerungen der Verteidigung ab, in denen die Vorlegung der Schriftstücke bezüglich Oberst Picquart, des Prozesses Dreyfus sowie des Prozesses Esterhazy verlangt wird. Der Präsident verliest ein Schreiben des Generals Boisdeffre, worin er ersucht, daß Oberst Henry, dessen Gesundheitszustand ein besorgniserregendes sei, heute vernommen werde. Die Verteidiger erklären, auf die Vernehmung der Frau Dreyfus, die leidend sei, verzichten zu wollen.

Travieng erklärt bei seiner heute fortgesetzten Vernehmung, er habe keine Gelegenheit gehabt, während er Minister war, sich mit der Dreyfus-Affaire zu beschäftigen. Der Präsident erhebt ungeachtet des Protestes Laboris Einspruch dagegen, daß man von der Affaire Dreyfus spreche. Travieng rechtfertigt das Vorgehen Scheurer-Kestners und Mathien Dreyfus.

Ans der Zeugnisaussage Travieng' ist folgendes zu berichten: Travieng sprach sein Bedauern darüber aus, daß Scheurer-Kestner anlässlich seiner Interpellation nicht alles gesagt habe. Es wäre gut gewesen, wenn das Land früher aufgeklärt worden wäre. Im Verlaufe der Nachforschungen Picquarts nach dem wahren Schuldigen publizierten der Matin und der Clair Dokumente, die aus dem Kriegsministerium stammten und nur von jenen veröffentlicht sein konnten, die die Aktion Picquarts durchkreuzen wollten. Diese Personen schufen selbst vor Verbrechen nicht zurück. So wurde das vom Clair veröffentlichte Dokument gefälscht, indem aus dem Anfangsbuchstaben D. der Name Dreyfus gemacht wurde.

Der frühere Minister Yves Guynet wurde beim Verlassen

des Justizpalastes von Volkshäufen beschimpft. Die Polizei mußte Guynet beschützen.

Der Major Forzinetti, ehemaliger Direktor des Gefängnisses Echerhemidi, tritt an die Barre.

Labori fragt: Weiß der Zeuge nicht, daß der Hauptmann Dreyfus keine Geständnisse abgelegt hat?

Der Präsident erklärt lebhaft: Ich werde diese Frage nicht stellen. (Bewegung.)

Labori: Dann verzichte ich auf die Vernehmung der Zeugen, an die ich nur dieselbe Frage richten könnte, also zunächst des Majors Forzinetti, ferner des Kapitäns Lebrun-Renanant und der Zeugen Meßbart, Elisson, Frau Chappelin, Philipp Dubois, Urbain, Gohier und Tombrune.

Der Gerichtshof nimmt Akt davor, daß die Verteidigung auf die Vernehmung dieser Zeugen verzichtet.

Hierauf wird der Gerichtsarzt Dr. Socquet aufgerufen. Clémenceau fragt den Zeugen: Haben Sie bei Ihrem gestrigen Besuch bei Frau Boulauch diese gefragt, ob sie Briefe von Esterhazy habe? Zeuge: Nein. Frage: Hat sie Ihnen nicht gesagt, ich habe Briefe vom Grafen Esterhazy und diese Briefe sind viel erheblicher als die veröffentlichten? Antwort: Nein. Frage: Wurde der Name Esterhazy genannt? Antwort: Ja. Frage: Welche waren die Worte, die hierbei fielen? Antwort: Sie hat mir gesagt, sie habe bei dem Staatsanwalt in betreff der in den Mättern veröffentlichten Briefe Klage erhoben und beantragt, daß die Untersuchung gegen diese Person eröffnet werde, die Mißbräuche damit getrieben habe; alle Briefe rührten von Esterhazy her.

Clémenceau unterbricht mit den Worten: Alle Briefe, behalten Sie dies wohl, meine Herren Geschworenen!

Der nächste Zeuge ist der berichtigte Oberst du Paty de Clam. Er spricht in kurzen, bestimmten Worten. Er sagt: Ich werde nur sagen, was das Amtsgeheimnis nicht betrifft; es berührt mich aber sehr schmerzlich, daß man hier das Privatleben der Leute in die Verhandlung hineinzieht. Jedoch, ungeachtet der Angriffe, deren Gegenstand ich war, habe ich die Achtung meiner Vorgesetzten, und das genügt mir. Was mich mit Entrüstung erfüllt, ist, daß man hier von einer jungen Dame gesprochen hat, die nichts mit diesem Prozesse zu thun hat. Hier unterbricht ihn der Verteidiger Labori mit den Worten: Um Verzeihung! Diese junge Dame ist 55 Jahre alt und es ist uns nicht in den Sinn gekommen, sie zu kränken. Um mich mit dem Beschlusse des Gerichtshofes in Einklang zu setzen, verzichte ich darauf, an den Zeugen etwa ein Dutzend Fragen zu richten, und beschränke mich auf die nachstehenden Fragen: Haben Sie Herrn Comminges Vater gekannt? Antwort: Ja. Frage: Haben Sie Privatbriefe, die an einige Mitglieder dieser Familie geschrieben sind? Antwort: Ich werde diese Frage nicht beantworten, das wäre eine Verletzung des Amtsgeheimnisses.

Labori fällt ein: Wenn man sich nicht mehr hinter das Staatsgeheimnis oder das Amtsgeheimnis verschanzten kann, beruft man sich auf das Privatgeheimnis. Unter diesen Umständen habe ich den Zeugen nichts mehr zu fragen. Labori verzichtet ebenso auf seine Fragen an den Kapitän de Comminges, der sich darauf sofort zurückzieht.

Sodann wurde Oberst Henry aufgerufen. (Lebhafte Bewegung.) Labori fragt ihn, was an den in dem Kobaryschen Bericht enthaltenen: Thatsachen betreffend die Definition eines Schrankes mit geheimen Schriftstücken durch den Oberst Picquart Wahres sei.

Oberst Henry antwortet auf die Frage des Verteidigers Labori: Ich war nicht anwesend, als das Aktenbündel von Picquart herausgenommen wurde; er verlangte es von dem Archivar Grivelin, der es ihm verabsolgte. Präsident: War Grivelin Untergeordneter des Picquart? Antwort: Gewiß. Labori: Und waren Sie ebenfalls Untergeordneter Picquarts? Antwort: Ja. Ich war damals erst Major und Picquart war Oberstlieutenant.

Labori: Er war also Ihr Dienstoberer? Antwort: Gewiß, aber der Oberst Sandherr hatte mir, indem er mir das Aktenbündel anvertraute, das Versprechen abgenommen, es mir in seiner oder des Ministers Gegenwart zu öffnen. Frage: Wer war diejenige Person in diesem Dienste, die direkt unter den Befehlen des Generals Gouze stand? Antwort: Ich. Labori: Das genügt mir.

General Gouze wird wieder aufgerufen. Er macht dem Obersten Picquart den Vorwurf, die Briefe, die er ihm im Dienst geschrieben, mißbraucht zu haben. Dieser Dienstzweig,

der Nachrichtendienst, sagt er, ist ein so geheimer, so eigentümlicher, daß niemand in der Welt ihn kennen darf, außer dem Chef des Generalstabes und dem Kriegsminister, die allein die Aktenstücke dieses Dienstes kennen dürfen und kennen müssen. Der Oberst Sandherr ist tot, der Dienst ist aufreibend und wenn man damit beauftragt ist, muß man alle Bürgschaften des Geheimnisses und der Diskretion beobachten, die er verlangt. Labori fragt Henry: Hatten Sie die Gewohnheit, Ihr Namenszeichen unter die geheimen Aktenstücke zu setzen? Antwort: Nein.

Im weiteren Verlaufe seines Verhörs antwortet Oberst Henry auf eine ihm vom Anwalt Labori gestellte Frage, er habe niemals in seinem Kabinett mit dem Advokaten Leblois zu konferieren gehabt.

Leblois wird wieder vorgeladen und versichert das Gegenteil. Das ist ein Irrtum! wirft Oberst Henry ein. (Bewegung.) Was! entgegnet Leblois, vor dem Kriegsgerichte haben Sie es doch zugegeben. (Sensation.) Henry erwidert: Oh, Sie irren sich ganz bestimmt. Leblois bemerkt hierauf, man könne ja die Mitglieder dieses Kriegsgerichts verhören.

Der Präsident fragt hierauf den Zeugen: Ist Leblois nicht mehrmals in Ihr Kabinett gekommen? Antwort: Niemals; das ist das Kabinett Picquarts, in das Leblois gegangen ist. Leblois hält hingegen seine Behauptung aufrecht und giebt eine Beschreibung von dem Kabinett Henrys. Letzterer hält seine Behauptung aufrecht. Noch einmal sagt Leblois: Über Sie haben es doch vor dem Kriegsgerichte in Gegenwart von etwa 20 Personen zugegeben! und giebt genauer an, daß die Besprechung, die zwischen ihm und Oberst Henry stattfand, sich auf eine in Nancy spielende Spionage-Angelegenheit bezog, er spricht dabei auch von einem Nancyer Oberst, der mit einer Untersuchung darüber beschäftigt war.

Henry erwidert: Das ist Picquart gewesen, mit dem Sie Akten durchgingen. Zola weist darauf hin: Was war das für ein Aktenbündel, das sich in Picquarts Bureau befand? Zeuge antwortet: Das war ein geheimes Aktenbündel. Zola: Die Akten der Dreyfus-Angelegenheit! Antwort: Oh! Verzeihung; die wurden im Jahre 1895 verfestelt.

Labori stellt hierauf den Antrag, daß Oberst Henry, wenn es sich als nötig erweisen sollte, trotz seines Gesundheitszustandes gehalten sein sollte, wiederum zur Vernehmung zu erscheinen. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

Zuerst wird der Major d'Ormeschoville, der Berichtserstatter des Kriegsgerichts, das Dreyfus verurteilte, vernommen. Labori will an ihn die Frage stellen: Sind alle Anklagepunkte, die auf Dreyfus lasteten, in Ihrem Berichte vorgekommen? Der Präsident untersagt die Stellung dieser Frage. Sodann gelangen nacheinander zum Auftritte die Zeugen: Oberst Maurel, der Präsident des Kriegsgerichts, das Dreyfus verurteilte, der Berichtschreiber Vallecalle, der Oberst Siekmann und der Major Patron, die Mitglieder jenes Kriegsgerichts waren; aber bei allen untersagt der Präsident, daß an sie die Frage gestellt werde, ob ihnen bekannt sei, daß dem Kriegsgericht ein geheimes Aktenstück ohne Mitwissen des Angeklagten und seines Verteidigers mitgeteilt worden sei.

Diese sämtlichen Zeugen ziehen sich darauf, ohne ein Wort gesprochen zu haben, zurück. Es erscheint nunmehr Oberst Kobary als Zeuge, der den Bericht im Prozesse Esterhazy verfaßt hatte. Labori fragt ihn, was das für ein geheimes Aktenstück gewesen sei, von dem er in seinem Berichte spreche. Zeuge erwidert, er habe da auf ein Aktenstück hingedeutet, das auf dem Bureau des Obersten Picquart offen dargelegen habe, als Advokat Leblois davon Kenntnis nahm; so habe in der Untersuchung ein Zeuge ausgefallen.

Labori wendet sich bei dieser Bemerkung des Zeugen gegen die sonderbare Art, in der gerichtliche Untersuchungen geführt würden, worauf Kobary erwidert: Alle unferne Untersuchungen werden mit Gewissenhaftigkeit und Ehrlichkeit geführt. Hierauf erfolgt die Frage: Wissen Sie, was das „reitende“ Dokument war? Antwort: Durchaus nicht.

Hierauf wird General Pellieux vernommen. Er bemerkt zunächst: Boll tiefer Achtung vor der Justiz meines Landes begehre ich nicht, mich hinter das Amtsgeheimnis zu verschanzern. Ich bin der Ansicht, daß es Zeit ist, die ganze Wahrheit zu sagen, damit alle Welt sie wisse.

Pellieux giebt eine genaue Darstellung der Untersuchung gegen Esterhazy und spricht zu dessen Gunsten. Als er auf

kleine Chronik.

Leipzig, 11. Februar.

Berliner Theaterbrief. Aus Berlin wird uns vom 7. Febr. geschrieben: Ueber das vieraktige Schauspiel: Das neue Ghetto von Theodor Herzl, das am 5. Februar am Wiener Karltheater zum erstenmal das Licht der Lampen erblickte, ist in den bürgerlichen Zeitungen viel zu lesen gewesen. Jetzt haben wir Berliner Gelegenheit gehabt, das Stück kennen zu lernen: es wird allabendlich im Thalia-Theater gegeben.

Der Verfasser dieses neuesten Sensationsstückes ist ein junger jüdischer Schriftsteller, der sich aus einem leichten journalistischen Feuilletonplauderer zum pathetischen Moralprediger des Judentums entwickelt hat. Er ist ein Vorkämpfer des sogenannten Zionismus, d. h. jener Richtung des modernen Judentums, die von der Ansicht ausgeht, daß die jüdischen Rassenangehörigkeiten zu ausgeprägt und zu wenig anpassungsfähig seien, als daß aus einem Juden jemals ein rechter Deutscher oder Franzose zc. werden könne, und daß der Jude, der diesen nationalen Umwandlungsprozeß anstrebe, dabei sein Bestes verliere, ohne dafür etwas zu gewinnen. Die Wieder-errichtung eines selbständigen Judenstaates in Palästina ist das praktisch-politische Ziel dieser Richtung, die namentlich in den österrödischen Landen zahlreiche Anhänger hat. Theodor Herzl's neues Schauspiel will nun den Beweis liefern, daß das Judentum, trotz aller Anpassungsversuche und Anpassungsversuche innerhalb der europäischen Kulturwelt noch heute eine innerlich und äußerlich streng abgegrenzte Nation bildet und daß die steinernen Mauern des Ghettos, des Judentums der mittelalterlichen Städte, zwar gefallen sind, daß sich aber neue, unsichtbare und dennoch undurchdringliche Mauern erhoben haben, die ein neues Ghetto unsichtbar und wie nie und nimmer werden sollen können. Ueber den Wert oder Unwert dieser Ansicht mögen sich die Politiker streiten: der Kunstkritiker hat das neue Schauspiel allein auf seine dichterischen und theatralischen Qualitäten hin anzuschauen, und da kann er nur zu dem Urteil kommen, daß nie ein Teubensstück mit plumperen, aufdringlicheren und geistloseren Mitteln gearbeitet hat, wie dieses vielgenannte Spektakelstück. Ich hatte geglaubt, daß „Volksstücke“ dieses ordinären Genres heute nicht mehr möglich wären, aber die Premierde des neuen Ghettos hat mich leider eines besseren belehrt: stürmischer, demon-

strativer Beifall folgte regelmäßig den abgedroschenen, schwülstigen Phrasen des maffelosen Idealjuden und Rechtsanwalts Dr. Jakob Samuel und des weisen Rabbiner Dr. Friedhelmer. Allerdings war die überwiegende Mehrheit des Publikums an der Tendenz des Stückes offenbar persönlich interessiert, aber trotzdem hätte die Hochachtung vor der schwer genüßhandelten Muse der dramatischen Dichtkunst den Beifalljubelnden eine kleine Reserve auferlegen müssen. Das neue Ghetto wird natürlich auch dem Leipziger Publikum nicht lange vorenthalten bleiben.

Gestern hatte uns Herr Signund Lautenburg wieder einmal zu einer Matinee geladen. Es handelte sich um die einmalige Aufführung eines breitaftigen Schauspiels, als dessen Verfasser der bekannte Wiener Advokat Friedrich Elbogen genannt war. Das Stück hieß: Die Komödie und behandelte einen dramatisch außerordentlich ergiebigen Stoff, den der Verfasser einem thalassischen Erlebnis seiner Anwaltspraxis entnommen haben soll. Ein alter pensionierter Offizier beantragt nach vierzigjähriger Ehe die Scheidung von seiner Frau, die ihn vor dreißig Jahren mit einem Schauspieler betrogen hat. Zuerst aus Rücksicht auf seine Tochter, die als Kind geliebener Eltern wohl keinen Mann bekommen hätte, dann aus Rücksicht auf seine elterliche Gewerbe und in seinem Hause aufwachsende Enkelin Marianne hat er so lange gewögelt und mit seiner Frau vor der Welt Komödie gespielt. Jetzt, wo auch Fräulein Marianne geheiratet hat, läßt er die Maske fallen und hält mit seinem Weibe Abrechnung. Dieser klare und fruchtbare Stoff, der die Grundlage zu einer interessanten dramatischen Charakterstudie hätte abgeben können, ist von dem Verfasser leider dadurch theatralisch verwickelt und romanhast aufgeputzt worden, daß er der alten Ehebruchgeschichte eine neue hinzugefügt hat: auch Marianne ist ihrem Gatten untreu geworden, und zwar ist der Verfasser zufällig gerade jener Rechtsanwalt, den der alte Major mit seiner Scheidungsklage beauftragt! Daraus ergeben sich natürlich alle möglichen und unmöglichen Coullissenfütterungen, die bei der mangelhaften dramatischen Technik des Verfassers auf den Zuschauer nur von geringer Wirkung sind. Herr Elbogen ist ein geschickter und westerfahrener Mann, und so enthält auch sein Schauspiel manchen schönen und klugen Gedanken, aber ein Bühnenstück ist es nicht, und eine dramatische Dichtung von literarischer Bedeutung erst recht nicht. Trotzdem war die Aufnahme, die es bei dem nicht sehr zahlreichen Publikum fand, eine recht freundliche und der Verfasser durfte nach dem zweiten und dritten Akt mehrmals auf der Bühne erscheinen.

Der Entdecker des Syphilisbaciillus, der Arzt Dr. van Niesse in Wiesbaden, erhielt einen Ruf an das Institut für experimentelle Medizin in Petersburg, um dort seine Versuche zur Bekämpfung der Syphilis in größerem Maßstabe weiter zu betreiben. Dr. van Niesse geht im Laufe der nächsten Woche nach St. Petersburg abzureisen.

Um seinen wertvollen Vorsteckhund zu schonen, hat längst ein in Neudörfel auf Enten fischernder Jagdliebhaber sich eines armen Bozianen bedient, der gleich dem „geborenen“ Apportierhund aus dem eisigkalten Wasser mit größter Behendigkeit die geschossenen Enten holte.

Und dabei stand der Aermste, der sich von Zeit zu Zeit nur einen Schluck Schnaps erbat, bei — 4 Grad Celsius oft bis an die Brust in dem feuchten Element, dessen er sich nach jedem neuen Manöver durch heftiges Schütteln der Beine zu entledigen suchte.

Es ist schwer zu sagen, worüber man sich bei diesem Falle mehr wundern soll, ob über die traurigen sozialen Zustände eines Landes, in dem ein Mensch sich selbst zu Hundendiensten anubleten vermag, oder über den feinen Sportsmann, der roh genug ist, solche Dienste anzunehmen.

Humoristisches.

Der entlaufene Hofnarr. „Ich bitte Eure Majestät, mich wieder in Gnaden anzunehmen.“ — „Amer Kerl, hat es dir also nicht gefallen draußen beim Volke?“ — „Ach schon, aber dem Pöbel waren meine Witze zu schlecht!“

Das Millionärskind. Die Mama in Thränen zum Konboldenbedrude: „Sei armeres Kind ist verhungert — 14 Tage lang hat der Sockel-Apparat nicht funktioniert, und die Diensthöfen haben mir nichts davon gesagt.“

Umgesattelt. Ein Schumann hält breit schwer betrunkene Ruheföder an. Der Schumann: „Kreuzhimmelsbommerwetter, wollen Sie sofort das Maul halten —!“ Die Ruheföder: „Fällt uns gar nicht ein!“ Der Schumann: „Wie?! Was?! Ruheföderung! Wer? Ihnen schon helfen, bitte um Ihre Namen!“ Der erste Ruheföder: „Kommerzienrat Leopold Cohn.“ Der zweite Ruheföder: „Regierungsrat Querkopf.“ Der dritte Ruheföder: „Staatsanwalt Drehschlegel.“ Der Schumann: „Darf ich den Herren vielleicht eine Droschke besorgen?“ (Sturmschluß.)







Ferner haben verschiedene Einwohner von Leipzig-Volkmarstorf um Errichtung einer Haltestelle für ihren Ort petitioniert.

Eine vom Hausbesitzerverein Leipzig-Kleinziechler an die preussische Staatsbahnverwaltung gerichtete Petition um Errichtung einer Haltestelle Kleinziechler an der Leipziger Bahn ist von der dafür zuständigen Eisenbahndirektion in Halle abgelehnt worden.

Von einem schweren Mißgeschick, so schreibt die Bürgerliche Volksstimme, ist Genosse August Diehl in Leipzig, früher Redakteur unseres Blattes, betroffen worden.

Kleinkindes Tod. Auf Beschluß der Universitätsbehörde sind 35 Studierende, weil sie in diesem Semester keine Vorlesung besucht haben, aus der Liste der akademischen Bürger gestrichen worden.

Unter den 588 Strafverfügungen, die im vergangenen Monat vom Räte der Stadt erlassen wurden, befinden sich nicht weniger als 93 Strafverfügungen wegen Uebertretung des Jmpfgesetzes.

Selbstmord. In seiner in der Moritzstraße befindlichen Wohnung hat sich in vergangener Nacht ein 1849 zu Schwartau geborener Kürschner durch Erhängen entleert.

Vermißt. Seit 31. Januar wird der 1830 zu Falkenhain bei Wurzen geborene Privatmann Johann Friedrich Ahms aus seiner Karlstraße 5 zu L.-Neuschönefeld gelegenen Wohnung vermißt.

Arbeiterriß. Auf dem Güterboden des Magdeburger Bahnhofes ist bei dem Umladen von Ballen ein Bodenarbeiter dadurch, daß ihm ein Ballen an das rechte Bein fiel, zu Schaden gekommen.

Eine schwere Kopfverletzung hat sich in einer Lindenauer Fabrik ein mit dem Transport von Eisenröhren beschäftigter, 20jähriger Schmiedegeselle zugezogen.

Eingeführt ist in der Nacht vom 9. zum 10. ein in Schönefeld, Dimpfelstraße 28, gelegenes Wäschhaus.

1. Ach, wenn es doch ferner so bliebe, auch bei dem wechselnden Mond, möchte man den Text eines bekannten Liedes variieren, nachdem seit gestern das Quecksilber endlich wieder einige Grade unter den Nullpunkt herabgesunken ist und die Menschheit auf neue festen sicheren Boden unter den Füßen spürt.

Der Sozialdemokratische Verein L.-West hielt am 8. d. M. seine Mitgliederversammlung ab.

Die Gravure und Ciseleure hielten am 9. Februar eine öffentliche Versammlung ab.

Die öffentliche Gummilarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung tagte Dienstag den 8. Februar in der Gesellschaftshalle zu L.-Lindenau.

Eine sehr gut besuchte öffentliche Töpferversammlung fand am 7. d. M. im Römischen Hofe statt.

In der Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

124 Gehilfen benutzt. Die Bibliothek wurde 1897 von 160 Kollegen benutzt. Bestand: 184 Bände und viele wertvolle Kunstwerke.

In der Erkenntnis, daß nur auf Grund folkbaren Zusammengehens mit der gesamten organisierten Arbeiterschaft es möglich ist, bessere wirtschaftliche Verhältnisse, auch für unsere Berufsorganisation, zu erringen; und in Erwägung, daß das Vorgehen des Vergütungskomitees geeignet ist, das Vertrauen zu unserer Solidarität bei der zielbewußten Arbeiterschaft zu untergraben, verpflichtet die heutige Versammlung der Gravure und Ciseleure das jeweilige Vergütungskomitee, unter keinen Umständen Lokale zu Vergütungen zu benutzen, die der Arbeiterschaft zu Verfälschungen nicht zur Verfügung stehen.

In dem Bericht über die Versammlung der Schmiede Leipzigs in Nr. 31 der Leipziger Volkszeitung teilt uns die Firma Grohmann und Frosch mit, daß die in dem Bericht enthaltenen Angaben über die Löhne, die sie an die Schmiede zahlt, nicht richtig seien.

Eine öffentliche Gummilarbeiter- und Arbeiterinnenversammlung tagte Dienstag den 8. Februar in der Gesellschaftshalle zu L.-Lindenau.

Eine sehr gut besuchte öffentliche Töpferversammlung fand am 7. d. M. im Römischen Hofe statt.

In der Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

Die Leipziger Gesellschaft für ethische Kultur sprach am 2. Februar Herr Huber über Ferd. Lassalles ethische Persönlichkeit.

hatte, entwickelte sich immer weiter zu einer immer stärkeren und einflussreicheren Organisation. Lassalle ist tot, aber sein Name, der zu den besten aller Zeiten zählt, wird in den Herzen der Arbeiter fortleben, in alle Ewigkeit als der Name eines Mannes, der in unheimlichster Weise seine persönlichen Interessen dem Wohle der Gesamtheit geopfert und der Menschheit, besonders der Arbeiterschaft durch sein leuchtendes Beispiel ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat, wie die Worte des Arbeiterliedes in wundervoll schlichter Weise sagen:

In Breslau ein Kirchhof — ein Toter ein Grab,  
Dort schlummert der Eine, der Schwerer uns gab.

Der Gemeinnützige Verein für Moskau hielt am Sonntag den 6. d. M. eine öffentliche, schwach besuchte Versammlung ab, in der Herr Haenisch einen Vortrag über die Entwicklung der Arbeiterbewegung hielt.

Veranstaltungskalender.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr. 2. d. M. Die kommenden Weihnachtswahlen. 2. Diskussion. Referent: Reichstagsabgeordneter Dr. Bruno Schönlank.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.

Freitag: Norden. Volks-Versammlung. Altenteilschützen, Maxstr. Abends 8 Uhr.



Altes Theater.

Freitag den 11. Februar:

Zu Behandlung. Komödie in 3 Akten von Max Dreier. Regie: Ober-Regisseur Adler.

- Verstorbene: Dr. med. praktischer Arzt Dr. Zaeger, Alsbeth Wegel, Dr. med. Christian Ojertich, ihr Onkel, alter Schiffskapitän, Frau Steuerant Wornemann, Marie, ihre Tochter, Edith Schwan, Frau Volzenbath, Ferdinand Sauter, Großkaufmann, schwebischer, Viketonsul, Bauunternehmer Janzen, Frau Janzen, Frau Gutpächter Brühse, Frau Krohn, Aufwächterin bei Alsbeth.

Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt. Einzug 7/8 Uhr. Anfang 1/8 Uhr. Ende geg. 1/10 Uhr. Gew. Preise. Willst. Verk. a. d. Tageskasse v. 10 (Sonn- u. Festt. 10/1) bis 3 Uhr. Vorverkauf f. d. nächst. Tag (m. Aufg. v. 30 Bfg.) v. 1-3 Uhr. Spielplan: Sonnabend: Der Obersteiger. Anfang 1/8 Uhr.

Jahresplan der Eisenbahnen.

(Gültig im Winterhalbjahr 1897/98.)

Abfahrt der Eisenbahnhöfe.

Bayerischer Bahnhof.

Table with train schedules for Bayerischer Bahnhof, including destinations like Leipzig, Dresden, and Chemnitz with departure times.

Dresdener Bahnhof.

Table with train schedules for Dresdener Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Leipziger Bahnhof.

Table with train schedules for Leipziger Bahnhof, including destinations like Chemnitz and Dresden.

Table with train schedules for Leipzig, including destinations like Chemnitz, Dresden, and Leipzig.

Berliner Bahnhof.

Table with train schedules for Berliner Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Magdeburger Bahnhof.

Table with train schedules for Magdeburger Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Lehringer Bahnhof.

Table with train schedules for Lehringer Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Eisenburger Bahnhof.

Table with train schedules for Eisenburger Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Plagwitzer Bahnhof.

Table with train schedules for Plagwitzer Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Ankunft der Eisenbahnhöfe.

Table with train arrival schedules for various stations including Bayerischer, Dresdener, and Leipziger.

Table with train schedules for Leipzig, including destinations like Chemnitz, Dresden, and Leipzig.

Dresdener Bahnhof.

Table with train schedules for Dresdener Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Leipziger Bahnhof.

Table with train schedules for Leipziger Bahnhof, including destinations like Chemnitz and Dresden.

Magdeburger Bahnhof.

Table with train schedules for Magdeburger Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Lehringer Bahnhof.

Table with train schedules for Lehringer Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Eisenburger Bahnhof.

Table with train schedules for Eisenburger Bahnhof, including destinations like Leipzig and Chemnitz.

Plagwitzer Bahnhof.

Table with train arrival schedules for various stations including Bayerischer, Dresdener, and Leipziger.

Advertisement for D. Dampfsschifferei-Gesellschaft 'Nordsee' with contact information and details about steamship services.

Advertisement for Restaurant z. Lindenschlösschen in Schönefeld, featuring a menu and contact details.

Advertisement for Salon Germania, a social club with details about its facilities and membership.

Advertisement for 'Kaufen Sie keine!' featuring a record player and other musical instruments.

Advertisement for Nähmaschinen (sewing machines) and other household appliances.

Advertisement for Stoff-Rester (fabric scraps) and other textile products.

Advertisement for Wilhelm Frenzel, a mechanic and repair shop.

Advertisement for Käufe und Verkäufe (buy and sell) listing various items for sale.

Advertisement for Gummis (rubbers) and other goods.

Advertisement for Reform-Kinderwagen (reform baby carriages).

Advertisement for Frau Auguste Graf, a shop selling various goods.

Advertisement for Ernst Hofmann, a shop selling various goods.

Large advertisement for 'Formermeister' (former master) with details about services and contact information.

Advertisement for Wohnungsanzeigen (housing advertisements) listing various rental properties.

Advertisement for Patent services, including legal and technical assistance.

Advertisement for Vermischte Anzeigen (miscellaneous advertisements) including various notices.

Advertisement for Familienanzeigen (family advertisements) including marriage notices.

Advertisement for Dank (thanks) expressing gratitude to various individuals.

Advertisement for Familienanzeigen (family advertisements) including marriage notices.

Advertisement for Dank (thanks) expressing gratitude to various individuals.